

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
24 (1898)**

27.9.1898 (No. 226)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1092062](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1092062)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtl. Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Bant u. Neustadtgödens.  
Zusätze für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 11 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 226.

Dienstag, den 27. September 1898.

24. Jahrgang.

### Geschichtsnotizen.

26. 9. 1802. Vor 96 Jahren, am 26. September 1802, wurde der um die mathematische Wissenschaft hochverdiente österreichische Artillerieoffizier, Oberstl. Georg Freiherr von Vega ermordet in der Donau aufgefunden. Bekannt sind seine „Logarithmentafeln“, sowie sein „Logarithmisch-trigonometrisches Handbuch“. Vega erblickte im Jahre 1756 zu Sagorika das Licht der Welt.

27. 9. 1467. Vor 431 Jahren, am 27. Sept. 1467, starb zu Mainz Johann Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst, die in der Weltgeschichte die Kunst des Buches mit beweglichen Lettern aus Holz. Aus der mit Johann Faust erzielten Erfindung zu Mainz ging die 30zellige Bibel (ein Exemplar in Venedig) hervor. Nach manchen Künstemessen und Verurteilungen trat er in den Dienst des Erzbischofs und starb bald darauf. Gutenberg wurde zwischen 1397 und 1400 zu Mainz geboren.

### Deutsches Reich.

Berlin, 23. Sept. Die Beratungen des Bundesraths werden, wie die „Kreuz-Ztg.“ meldet, in diesen Tagen wieder aufgenommen. Zunächst finden jedoch nur Ausschusssitzungen statt, während das Plenum erst zu Beginn des nächsten Monats die erste Sitzung nach den Ferien abhalten wird. Der neu redigirte Entwurf des Reichs-Verfassungsgesetzes und der Entwurf einer neuen Gremiansordnung dürften die ersten Vorlagen im Bundesrath sein.

Berlin, 25. Sept. Die von der italienischen Regierung angeregten diplomatischen Verhandlungen, betreffend die Abwehr aller Staaten gegenüber den anarchistischen Gefahren, nehmen einen guten Fortgang und haben bereits verschiedene Mächte ihre Bereitwilligkeit zugesagt, und zwar in erster Reihe Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Rußland. Der Gedankenaustausch bewegt sich vorläufig nur auf ganz allgemeinen Grundlagen und glaubt man, daß es einer Konferenz nicht bedarf, sondern daß die Beratungen auf diplomatischem Wege zu einem befriedigenden Ergebnis führen werden. Es würde vorläufig schon genügen, wenn eine mittlereuropäische Vereinbarung gegen die Anarchisten zu Stande käme.

Berlin, 24. Septbr. Kaiserliche Blätter bringen Einzelheiten über den Aufenthalt, den das deutsche Kaiserpaar im Anschluß an seine Palästina-Reise in Aegypten zu nehmen beabsichtigt; es heißt da: Kaiser Wilhelm wird bei seiner Landung in Alexandria vom Bruder des Khedive, dem Prinzen Mehmed Ali, und mehreren Hofwürdenträgern begrüßt werden. Der Kaiser wird zwei Tage in Alexandria bleiben, um die dortigen Merkwürdigkeiten und auch den außerhalb der Stadt gelegenen Palast des Khedive, Ras El-Ein, zu besichtigen. Die Fahrt nach Kairo wird der Kaiser in einem Sonderzuge machen. In der ägyptischen Hauptstadt wird das Kaiserpaar im Abidin-Palaste wohnen, der Khedive hat den Beamten des Finanzministers Roland Dormer nach Italien geschickt, um dort Möbel für den Palast einzukaufen. Zu Ehren seines hohen Gastes wird der Khedive ein Prunkbanquet zu 120 Gedecken geben. Am anderen Tage wird die Mutter des Khedive, Prinzessin-Wittve Amineh, zu Ehren der Kaiserin Augusta Victoria im Kubelpalaste ein Bankett geben, zu dem sämtliche Prinzessinnen der Khedivial-Familie, die Gattinnen der Minister, der fremden Gesandten und der Konfuln geladen werden sollen. Am 20. und 21. November finden in der Oper zu Kairo Prunkvorstellungen statt, wobei Verdi's „Othello“ und Puccini's „La Bohème“ zur Ausführung gelangen. Auch wird zu Ehren des Kaiserpaars ein großer Fußball stattfinden. Am 25. November wird Kaiser Wilhelm einen großen Empfang abhalten und dann seine Reise nach Oberägypten antreten, die auf sechs bis sieben Tage berechnet ist und sich bis zur Grenzstadt Assuan erstrecken soll.

Die Beförderung der Post zwischen Shanghai, Kiautschou, Tientsin und Chesoo geschieht seit dem Frühjahr durch den zur Rhederei des Herrn W. Jebben in Apentade gehörenden Dampfer „Apentade“, der diese Route alle 14 Tage macht. Da ein Schiff für den Verkehr nicht ausreicht, hat Herr Jebben kürzlich einen Kontrakt auf zwei Jahre mit dem Reichspostamt abgeschlossen, nach welchem er zwei Schiffe für diesen Zweck zur Verfügung stellt, so daß jetzt eine ständige Verbindung der genannten Plätze stattfindet. Als zweites Schiff ist vorläufig der Dampfer „Machtild“ eingestellt.

Breslau, 24. Septbr. Hier fand heute die Trauung der Prinzessin Feodora von Sachsen-Meiningen mit dem Prinzen Heinrich XXX. von Ruß j. L. statt.

Frankfurt a. M., 24. Septbr. Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Tientsin gemeldet wird, ist die Eisenbahnverbindung zwischen Tientsin und Peking eingestellt. Erste Gerüchte seien im Umlauf.

München, 23. Sept. Die „Münch. Allg. Ztg.“ hat von Geheimrath Kröner, dem Inhaber des Verlages Cotta in Stuttgart, eine Zuschrift des Inhalts erhalten, daß zwar eine Verpflichtung von Busch betreffs seiner Publicationen über Bismarck gegenüber bestehe, doch werde derselbe von einer dem Verlag gegenüber bestehenden, doch werde derselbe von einer dem Verlag absehen, da das in London erschienene Werk des Busch seiner Minderwertigkeit halber gänzlich unbrauchbar sei.

Venedig, 21. Sept. Zu den wissenschaftlichen Vorlesungen für Volksschullehrer, die hiesige Universitätsprofessoren im Winter veranstalten, haben sich fast 250 Teilnehmer gemeldet; es ist das eine Zahl, die für die Strebsamkeit der thüringischen Lehrerschaft spricht.

### Ausland.

Rom, 25. Sept. Admiral Candriani erhält Befehl sich mit seiner Flotte in die Gewässer von Columbien zu begeben.

Zürich, 25. Sept. Auf dem Mont Genere wurden gestern zwei Anarchisten verhaftet. Man fand bei denselben mehrere geladene Revolver, eine große Anzahl scharfer Patronen, sowie anarchistische Flugchriften.

Genf, 25. Sept. Da Lucheni's Benehmen immer frecher wird, so wurde dessen Einzelhaft bis zum 2. Oktober verlängert. Dem Untersuchungsrichter verweigert er neuerdings jede Auskunft in französischer Sprache.

Paris, 24. Sept. Gestern Nachmittag begab sich Madame Paulmier, Gemahlin des Deputirten für das Departement Calvados, nach dem Bureau des Blattes „La Lanterne“ und verlangte Milerand zu sprechen. Da er nicht zugegen war, ging Redakteur Olivier zur Madame Paulmier, welche auf den Eintretenden zwei Revolver schaffte abgab. Olivier, der in den Unterleib getroffen war, wurde ins Hospital geschafft. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Madame Paulmier wurde verhaftet. Sie gab an, sie habe Milerand tödten wollen wegen eines heute in der „Lanterne“ erschienenen Artikels, daß der Kriegsminister den durch die Drehfus-Angelegenheit hervorgerufenen Angriffen auf die Armee Gehalt thun solle. Diesen Artikel betrachtete sie als für sich und ihren Gemahl beleidigend. Der Artikel, der übrigens garnicht von Olivier geschrieben war, enthielt beleidigende Angaben über das Privatleben Paulmier's.

Paris, 24. September. Die Gespanntheit der Lage in Frankreich schildert nachstehender Bericht: Man fragt sich bejorgt, wohin die jetzigen Geschehnisse führen werden. Ganz folgerichtig sagen „Radical“, „Lanterne“ u. s. w., dem Ministerium bleibe nichts übrig, als Zurlinden abzusetzen oder selbst abzutreten. Die Drehfus-Affäre greift Felix Faure in einer bisher noch nicht dagewesenen Weise an. Die „Aurore“ z. B. schreibt: „Der Schwiegersohn Belluots ist nicht ein lächerlicher Pöbel, ein Gegenstand allgemeiner Heiterkeit: der Schwiegersohn Belluots ist auch eine Canaille. Zurlinden hat seine Verfassung mehr, weder Minister noch Regierung in Frankreich, sondern nur noch der Schwiegersohn Belluots, den König Felix.“ — Wir haben unzweifelhaft einen harten Zusammenstoß zwischen Militär- und Ministergewalt, wobei die erstere vorderhand im Vortheile ist, da der Präsident auf ihrer Seite zu stehen scheint. Alle Gewalten sind gewissermaßen in Frage gestellt. Die Generale brauchen nur die Dinge an sich herantreten zu lassen, um der Oberhand sicher zu sein und die ganze Macht in Händen zu haben. Heute vermag Briffon wohl noch, Zurlinden abzusetzen, in sehr absehbarer Zeit wird dies unmöglich geworden sein. Ich fürchte, die Aussichten für einen militärischen Staatsstreich werden mit jedem Tage günstiger, so daß derselbe sich schließlich so zu sagen von selbst einstellt. Man muß sich immer vor Augen halten, daß die parlamentarische Regierung durch Panama und hundertlei andere schmutzige Geschichten, durch Mißbräuche jeder Art gar sehr an Ansehen und Vertrauen verloren hat. Das Volk hat sich bisher nicht dagegen erhoben, weil dies ihm eben kaum möglich war, aber es ist doch keineswegs damit zufrieden. Es ist reif für einen Staatsstreich, der nur noch eine Frage der Zeit und der Gelegenheit zu sein scheint. Das Heer, oder vielmehr der Generalstab, hat die größte Lust, mit einem Gewaltstreich aus seiner jetzigen heillosen Lage herauszukommen. Dies könnte schließlich auch auf die auswärtige Politik übergreifen. Seit mehr als einem Jahr haben wir thätiglich Drehfus, sogar sehr scharfe Drehfuspolitik. Die Spannung ist daher etwas stark geworden; die Dinge drohen den Ministern über den Kopf zu wachsen.

Paris, 24. Sept. Clemenceau erklärt in der „Aurore“, Henry habe, als er die Fälschung entlarvte, den Namen einer hochstehenden Persönlichkeit genannt, welche die Fälschung gekannt habe.

Paris, 25. Sept. Der „Gaulois“ versichert, der Justizminister Carrien habe gestern erklärt, er fühle sich durch das getheilte Gutachten des Revisionsausschusses nicht genügend gedeckt, um über das Gutachten hinweg die Revision des Drehfus-Prozesses anzuordnen. Wenn der morgen stattfindende Ministerrath sich seiner Meinung widersehen sollte, dann werde er die Verantwortlichkeit einem anderen Justizminister überlassen.

London, 24. Sept. Die Zeitung „Daily Chronicle“ bestritt eine Auftheilung der Samoaineln zwischen Deutschland, England und Amerika, dabei solle Deutschland die Insel Upolu erhalten.

London, 24. Sept. Die „Times“ melden aus Peking, daß der Kaiser und alle hohen Staatsbeamte der Kaiserin gehuldigt haben.

Konstantinopel, 25. Sept. Wie verlautet, werden die vier Kreta-Mächte dem Sultan ein Ultimatum überreichen, in welchem die sofortige Abberufung der türkischen Truppen von der Insel verlangt wird. Die Mächte verbürgen sich für den Schutz der Muhamedaner und Aufrechterhaltung der türkischen Hoheitsrechte.

### Marine.

Wilhelmshaven, 26. September. Mar.-Ass.-Rat Dr. König ist nach Abholung von 14 als Schiffsarzt auf D 9 komd. Der Lt. z. S. Boland (Woz) ist als Vorstand der Divisionschule der II. Matr.-Div. komd. Urlaub haben angetreten: Kaplt. z. S. Fritsch auf 45 T. i. d. Gr. d. D. R. und nach England, Korv.-Kaplt. Meißle bis zum Antritt seines Komd. beim R. M.-A. nach Berlin, Lt. z. S. v. d. Osten bis zum 1. Okt. nach Berlin. Maj.-Jusp. Pleß ist vom Urlaub zurückgekehrt. Lt. z. S. d. R. Mundt ist zur Ableistung einer Uebung an Bord S. M. S. „Kurf. Friedr. Wilh.“

### Anzeigen.

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

U.-Lt. z. S. d. R. König desgl. an Bord S. M. S. „Brandenburg“ komd. Das Geschw. haben angetreten: Kaplt. Koch (Richard) und Blomeyer an Bord S. M. S. „Gowulf“, Ass.-Rat Dr. Friede an Bord S. M. S. „Kurf. Friedr. Wilh.“ — Komd. für das Komd. der C-Torpöbdiv., S. M. S. Torpöbdt. D 1, S. M. Torpöb. S 7, 8 und 10-13 bis auf Weiteres frei.

Berlin, 24. Sept. Zu dem von englischer Seite so verschiedentlich tendenziös enistellten Verhalten der deutschen Kriegsflotte vor Manila sind Erklärungen von Interesse, welche einem Gewährsmann der „Polit. Korresp.“ in Uben von dem auf der Rückreise befindlich gewesenen Kommandanten der Philippinen, General Augustin, abgegeben wurden. Ueber die Umstände, unter denen dessen beschleunigte Abreise von Manila erfolgte, und die Rolle, die hierbei die Deutschen spielten, dürfte Folgendes zur Aufklärung dienen: General Augustin hatte am 5. August auf seinen Posten verzichtet, da er die Verantwortung weder für die Kapitulation, noch für einen ganz nutzlosen Widerstand, der nur zahllose Opfer unter den Bewohnern von Manila gefordert hätte, übernehmen mochte. Als nun der 13. August, der Tag der Kapitulation herankam, war Augustin nicht mehr im Amte. Seine Familie hatte sich einige Tage vorher an Bord der „Kaiserin Augusta“ begeben; der General wollte sich ihr aber nicht anschließen, da er sich verpflichtet hielt, selbst ohne Amt auf dem Plage zu bleiben, so lange als daselbst der Kampf in irgend einer Form andauerte. Nach dem Vollzuge der Kapitulation entfiel selbstverständlich diese Erwägung. In diesem Zeitpunkte nun erschien der deutsche Konsul, um dem General im Namen des Kontre-Admirals Niederich, der sich vorher mit dem amerikanischen Kommodore Dewey ins Einvernehmen gesetzt hatte, die Ueberfahrt auf der „Kaiserin Augusta“ anzubieten. Es galt rasch einen Entschluß zu fassen, denn der Kommandant des deutschen Kreuzers gelangte sehr eilig, weil er so schnell als möglich nach Hongkong gelangen wollte, um dem Kaiser Wilhelm die Nachricht von der Uebergabe Manilas übermitteln zu können. Die „Kaiserin Augusta“ machte die Fahrt von Manila nach Hongkong in 38 Stunden. Die deutsche Marine hat gegenüber den Spaniern auf Manila, wie General Augustin betonte, die Pflichten der Neutralität mit der Dienstwilligkeit einer befreundeten Nation nach jeder Richtung in Einklang zu bringen gewußt. Sie habe eine humanitäre und edle Aufgabe in vollkommener Weise durchgeführt. Die Amerikaner seien auch die Ersten gewesen, die dies anerkannten.

### Die Entwicklung der deutschen Kriegsflotte.

III.

„Am 1. Jänner 1683“, so erzählt Major v. d. Gröben, „brachte Kapitän Voss vom Churprinz die große kursfürstlich brandenburgische Flagge vom Schiffe. Sie wurde mit Pauken und Schallmehnen abgeholt, von allen im Gewehre stehenden Soldaten empfangen und an einem hohen Flaggenstocke aufgezogen, dabei mit fünf scharf geladenen Stücken das neue Jahr geschossen. Und wehl Sr. Churfürstl. Durchlaucht Namen in aller Welt Groß ist, also nannte ich auch den Berg den Großen Friedrichs Berg.“ — Unter den denkbar größten Schwierigkeiten, wobei die an jener Küste herrschenden Fieber die Mannschaft dahintrasteten, ging der Bau des Forts vor sich. Noch einmal versuchten die Holländer ihre Hoheitsrechte geltend zu machen, wurden aber von dem tapferen Gröben nach Gebühr abgefertigt und begnügten sich schließlich mit einem Protest; ihre Abgesandten wurden aber schlecht behandelt, und Gröben verhöhrte sie noch bei ihrem Weggange. Doch der Reiz der Holländer stachelte 4000 Neger gegen die neuen Besitzer auf. Gröben hatte nur 50 Soldaten und 200 bewaffnete treue Neger und einige Geschütze zur Verfügung, aber der unerschrockene Mann zagte deshalb nicht und erwartete ruhig den feindlichen Angriff. Sobald einige Kanonenschüsse gegen die anrückenden Schwarzen abgefeuert waren, liefen sie davon, und der Krieg war beendet, „weil“, wie Gröben schrieb, „die Wobren nichts weniger als das schwere Geschütz betragen können.“ In kurzer Zeit entstanden neue Schanzungen — die Dorottheenschanze darunter — und Brandenburgs siegreicher Kar wehte eine Weile unangefochten auf Afrikas heißem Boden, mit Salutschüssen selbst von vorübergehenden Holländern und Engländern begrüßt.

Gröbens Aufgabe war damit erfüllt; er ließ seine Soldaten im Fort zurück und schiffte sich, von einer Schaar Negerhaupte begleitet, nach der Heimath ein, wo der Kurfürst ihn zur Belohnung für das gut ausgeführte Werk zum Amtshauptmann von Marienwerder ernannte. Die afrikanische Handelsgesellschaft lieferte jedoch nicht die erwarteten Vortheile; bald wurden die Mittel knapp, trotzdem sie der Kurfürst dadurch zu fördern suchte, daß er ihren Sitz nach Enden verlegte. Inzwischen Friedrich Wilhelm sah weiter als die meisten seiner Zeitgenossen. Ihn schreckte die augenblickliche Lage nicht, im vorrühenden Geiste erkannte er die Bedeutung von Kolonien für sein Land. Daher kaufte er der Gesellschaft die Besitzungen ab. Er durfte hoffen, mit seinen eigenen Schiffen, deren er gegen Ende seiner Regierung zwölf besaß, dieselben schützen und fördern zu können. Friedrich Wilhelm war mit seinen Anschauungen seiner Zeit weit voraus; seine großen Ideen fanden nach seinem Tode nicht die nöthige Förderung. Näherliegende Sorgen bestimmten König Friedrich Wilhelm I. im Jahre 1720, sein Recht auf die Kolonie für 7200 Ducaten an die holländisch-westindische Kompagnie abzutreten. Die Holländer zerstörten die brandenburgischen Forts, nicht ohne vorher aber in blutigen Kämpfen mit den Deutschen treu geliebten Negern große Verluste erlitten zu haben. Damit war das mit so vielen Opfern erkaufte Werk des Großen Kurfürsten vernichtet.

Zur Jahre 1888 brachte die deutsche Korvette „Sophie“ unter Kapitän Stubenrauch Geschichte aus dem ehemaligen Fort Groß-Friedrichsberg, welche auf Befehl Kaiser Wilhelm I. in der Ruhmeshalle zu Berlin einen würdigen Platz gefunden haben. Nach dem Urtheil des Kapitäns Stubenrauch ist die Lage des Forts ganz vortrefflich gewählt worden, weil die Brandung an dieser Stelle nur gering ist und die erhöhte Lage einen Angriff vom Lande aus sehr erschwert. Mit diesem Urtheil ist dem alten Major v. d. Gröben noch ein schönes, ehrendes Denkmal gesetzt worden, wenn auch seine Schöpfung unter der Ungunst der Verhältnisse längst zu Grunde gegangen ist.

### Lokales.

(Mittelungen und Berichte über bemerkenswerthe Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuenheide sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unterer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

§ **Wilhelmshaven**, 26. Sept. Rapt. z. S. Hofmeister hat am 24. d. M. das Kommando S. M. S. „Weissenburg“ übernommen.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Sept. Das Vermessungsfahrzeug Albatros verholte heute Morgen nach der Bauwerft zur Umrüstung.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Sept. Die Bestimmung im Anhang I B. 1 d. Mar.-R.-D., wonach Deckoffiziere bei Benutzung der Eisenbahn im Marinetransport Anspruch auf freie Beförderung ihres Gepäcks bis zum Gewichte von 125 Kilogramm haben, ist durch Verfügung des Reichs-Marine-Amtes dahin erläutert, daß diese Vorschrift auch auf diejenigen Unteroffiziere Anwendung findet, welchen die Deckoffizier-Uniform verliehen ist.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Sept. Die ökonomische Musterung des II. Seebat. findet am 12. Okt. d. J. Vormittags 9 Uhr 30 Min. statt.

§ **Wilhelmshaven**, 23. Sept. Welchen Werth die Stenographie für Militäranwärter hat, geht aus der folgenden verbürgten Mitteilung hervor. Der Gründer des Stenographenvereins „Stolz-Schrey“ in Sonderburg, Sergeant F. W. Dunker, bewarb sich um eine Stelle als Kanalarbeiter beim Gewerbe- und Verkehrsamt in Frankfurt a. M., und erhielt dieselbe, weil er sich vor seinen 54 Mitbewerbern als tüchtiger Stenograph auszeichnete. Die Stelle trägt ein Gehalt von 2100 Mk. ein, steigend bis 3700 Mk. — Auch seitens einiger Marine-Behörden wird neuerdings von den jüngeren Beamten die Erlernung der Stenographie gefordert. Gelegenheit zur Erlernung bieten die demnächst beginnenden Kurse.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Sept. Jacobsons Pöffe „Die junge Garde“ hat gestern Abend die diesjährige Theaterfession unter der Direktion unseres Mitbürgers Herrn Scherbarth eröffnet. Wenn dieses erste Stück für den lustigen, possenhaften Theil des diesjährigen Repertoires sozusagen die Aufführung bilden soll, so kann sich das Publikum für den Winter auf recht viele Stunden ungebundener Fröhlichkeit gefaßt machen. War es doch gestern, als ob „die junge Garde“ ein ganzes Regiment der übermüthigsten Vagabunden und Witzkeulen mobil gemacht hätte, deren Angriff die Zuschauer bis auf den letzten Mann erlagen. Fast möchte man sagen, für den ersten Abend, an dem man noch nicht recht an das tolle, phantastische Possenleben gewöhnt ist, sei der lustige Unfuss zu weit getrieben. Potenziertes Unfuss aber mit humoristischer Methode ist von Anfang bis zu Ende „die junge Garde“ Jacobsons, in der von einer wirklichen Handlung absolut nicht die Rede sein kann, in der sich viel mehr Bild auf Bild an die lustige Familie des Korvarenfabrikanten Perlewitz anschließt. Den Höhepunkt bildet das Kriegsspiel, in dem eine ganze Reihe reizender Damen als junge Garde auftritt, von welcher sich der Wachtmeister Wirbel „eine ganze Schwadron“ wünscht. Die seltsamsten Karrikaturen, der Wachtmeister mit dem zweifachen, dem Kommissar und dem Privatbesitzer, und der hartjüngende Einjähriger, der gutberzige Fabrikant und der gewissenhafte Philister, ein Leutenantschwärmer, ein Lecker und ein übermüthiger Badschiff und das resolute Kammerfräulein wirken zusammen, um ein recht närrisches Durcheinander zu schaffen. Auch der Mode gewordene Ausländer fehlt nicht; diesmal ist Jacobson den Spuren des „berühmten“ Eugen Wolf gefolgt und hat einen bezopften Chinesen importirt, dessen geschnitzte Augen von einem netten deutschen Badschiff in unlöslichen Bann gelegt werden. Von den Darstellern waren zwei, Herr Gorriz (Wachtmeister) und Fr. Reinhold (Auguste), den Besuchern vom vorigen Jahre her bekannt, und Beiden gebührt ein Hauptantheil an dem starken Erfolg. Herr Gorriz brachte gleich bei Eröffnung des Spiels recht lustiges Leben auf die Bühne und hatte so von Anfang an die Herzen der Hörer für sich gewonnen, um so mehr, als er nach vielen übermüthigen Possen in dem meisterhaft vorgetragenen „Was kann wohl süßer sein“, auch lyrische Empfindungen zu wecken vermochte. Fr. Reinhold schwamm nicht nur, wie Wirbel meinte, „in dem Herzen ihres Wachtmeisters“, sondern war auch als Pose in ihrem eigenen Elemente. Voll übermüthiger Komik — vielleicht etwas zu übertrieben — war das Spiel des Herrn Andrick, der sogar in der kurzen Zeit seines Hierseins schon einige lokale Schwächen zu entdecken und zu geisteln gewußt hat. Wüste Herr Jäger (v. Kromlich) aus seiner kleinen Rolle wenig, so Fr. Giesecke aus ihrer ebenso kleinen Rolle durch sein durchdachtes, gemessenes Spiel recht viel zu machen. Fr. Walter (Betty) verfügt zwar über eine nicht sehr volle Stimme, weiß aber geschickt zu singen und allerlei zu spielen, welches Vektore auch von Fr. Preuß (Else) und Fr. Walben (Gertrud), die mit Herrn Albes (Eiching-Eichung) manche lustige Scene schuf, gesagt werden kann. — Heute Abend folgt Gucklows „Königsleutenant“.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Sept. Der sein-humoristische Carl-jahul-Abend findet nunmehr morgen Dienstag, den 27. Sept., im Hotel „Burg Hohenzollern“ statt. Da das Programm viele gesungene Nummern und auch größere Klavier-Piecen enthält, so hat die Musikalienhandlung des Herrn Paulus bereitwillig ein Blüthner-Konzert-Piano zur Verfügung gestellt.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Sept. Die Pariser Konzerte im Wintergarten finden jenseit Anfang, daß gestern Nachmittag und Abend zeitweise kein Platz zu erhalten war. Die musikalischen Darbietungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Sept. In der Elisabethkirche fand gestern die Einsegnung der Konfirmanden des II. Pfarrbezirks statt. Eingeseget wurden 38 Knaben und 28 Mädchen.

§ **Wilhelmshaven**, 26. September. Mit dem gestrigen Sonntag sind die Vergnügungszüge von Wilhelmshaven nach dem Urwald für dieses Jahr zum letzten Mal gefahren. — Hoffentlich werden im nächsten Jahre neben den billigen Sonntagszügen nach dem Urwald auch öfter solche nach Upjever und Rastede eingelegt.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Sept. Fischdampfr. „Jade“ ist heute mit 150 Körben fr. Fischen hier eingetroffen.

§ **Bant**, 26. Sept. Mit Beginn des Wintersemesters sind verlegt worden Herr Balanzlehrer Lehmann von Neubremen A nach Rastede.

§ **Bant**, 26. Sept. Bei dem gestern im Lokal des Herrn Rath fortgesetzten Regelfest erwarb Herr Buchholz mit 33 Holz den höchsten Wurf, verkaufte diese Vergünstigung aber an Herrn H. Meyer. Die Entscheidung um den Preis (1 Pferd) wird heute fallen.

§ **Bant**, 26. Sept. Am Sonnabend Morgen entfiel im Hause des Herrn Wollermann ein Gardinenbrand. Derselbe wurde von Passanten bemerkt und konnte bald gelöscht werden.

§ **Neuenheide**, 26. Sept. Ein größeres Radrennen, zu dem sich ein zahlreiches Publikum eingefunden hatte, fand gestern Nachmittag von 3 Uhr ab auf der Rennbahn (Sportplatz) statt. Das Rennen gewann diesmal dadurch an Bedeutung, daß auch mehrere auswärtige Fahrer starteten. Es lagen im Ganzen 28 Anmeldungen vor, davon nur 13 aus Wilhelmshaven, 2 aus New York, je 1 aus Hamburg, Kiel, Stolp, Quedlinburg, Osnabrück, Oternburg, Eversten, 2 aus Bremen, 4 aus Oldenburg. Im Einzelnen nahmen die Rennen folgenden Verlauf: I. Erstfahren: 1500 m: 1. E. Lehmann, 2. A. Lehmann, 3. Jordan. II. Hauptfahren: 8000 m: 1. E. Buchmann, 2. H. Schmoldt-Bremen, 3. A. Lehmann. III. Mehrstufenfahren: 8000 m: 1. Lorenz-Kuhlmann, Bremen, 2. Schmoldt-Biesing, Bremen, 3. Ballach-Heidemann. IV. Vorgabefahren des R.-B. „All Heil“: 2000 m: 1. E. Lehmann (0), 2. Weikling-Stolp (80 m B.), 3. Fr. Kleinfeuber (120 m B.), Lehmann holte brillant auf. V. 10-Kilometerfahren mit Schrittmachern: 1. E. Buchmann, 2. H. Schmoldt-Bremen, 3. A. Janßen-Oldenburg.

Bei dem Rennen kamen einige Fahrer zu Fall, erlitten indessen glücklicherweise keine ernstlichen Verletzungen. Der anwesende Arzt, Herr Dr. Herrmann, leistete sofort die erforderliche Hilfe.

§ **Loundelch**, 25. Sept. In der gestrigen Versammlung des Bürgervereins im wesf. Theile der Gemeinde wurden 3 neue Mitglieder aufgenommen. Lebhaftere Erörterungen entspannen sich wieder über den das Feuerlöschwesen. Der Bürgerverein hatte sich vor einigen Monaten mit einem Gesuch an den Gemeinderath gewandt, das Feuerlöschwesen zu regeln durch die Einrichtung einer Gemeindefeuerwehr nach dem von der Gemeindevertretung in Bant verfaßten Statut, da dieses bereits die ministerielle Genehmigung habe. Das Gesuch wurde damals vorläufig zurückgelegt mit der Begründung, daß die Gemeinde zunächst im Besitze einer Wasserleitung sein müsse, da eine Feuerwehr ohne diese keinen Zweck habe. In Anbetracht dessen, daß die Wasserleitungsanlage nunmehr gesichert sei und die Wasserleitung spätestens aller Wahrscheinlichkeit nach zum nächsten Sommer in Betrieb kommen und in Aussicht darauf, daß bis zum Inkrafttreten eines jetzt in Arbeit genommenen Statuts in Bezug auf die erforderliche ministerielle Genehmigung geraume Zeit vergehen wird, wurde beschloffen, den Gemeinderath zu ersuchen, sich schon mit der Regelung des Feuerlöschwesens zu beschäftigen und die Abfassung eines Statuts in dem früher vom Bürgerverein beantragten Sinne einzuleiten, damit, wenn nun die Wasserleitung betriebsfähig werde, die Regelung des Feuerlöschwesens beendet sei.

§ **Heppens**, 26. Sept. Herr Lehrer Köpken wird mit Beginn des Wintersemesters von hier nach Wisting verlegt.

§ **Heppens**, 25. Sept. Am Dienstag, den 27. d. M., findet Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr anfangend eine Gemeinderathssitzung in Vancken's Gasthause mit folgender Tagesordnung statt: 1) Spritzenangelegenheit, 2) Abgänge, 3) Verschiedenes.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

§ **Giddens**, 25. Sept. Gestern Abend fand im Gasthose des Herrn Janßen hieselbst eine Versammlung der Mitglieder des landwirthschaftlichen Zweigvereins statt. Herr Wilsdorf, Lehrer an der Lehrerschule zu Norden, hielt einen Vortrag über den Anbau des Hafers. Der Vortrag fand allgemeinen Beifall.

§ **Neepsholt**, 25. Sept. Zur Anschaffung einer Feuer-Spritze hat die ostfriesische Brandkasse zu Aurich der hiesigen Gemeinde eine Beihilfe von 400 Mk. und die Neuharlingerfleher Feuer-Versicherung-Gesellschaft eine Beihilfe von 100 Mk. bewilligt. — Der Meliorationsverein Amt Friedeburg wird vom nächsten Jahre ab, um auch gering Bemittelten den Eintritt in diese Genossenschaft nach Möglichkeit zu erleichtern, von neu beireitenden Mitgliedern nur ein Eintrittsgeld von 10 Mk. und als erste Einzahlung auf ihren Geschäftsantheil einen Beitrag von ebenfalls 10 Mk. erheben.

§ **A Rastede**, 25. Sept. Die dem Einigungssystem Stolz-Schrey angehörenden Stenographenvereine der Bezirke Oldenburg und Ostfriesland hatten sich heute mit ihren Damen zu einer geselligen Zusammenkunft vereinigt, welcher auch der Obmann des Bezirkes Bremen sowie der Vorsitzende und Bundeschriftwart des niedersächsischen Stenographenbundes in Hannover Folge geleistet hatten. Nachdem man sich gegenseitig bekannt gemacht und in Niemanns Hotel den Kaffee eingenommen hatte, wurde ein Spaziergang durch den Park nach dem Schloß unternommen. Nach der Rückkehr in Niemanns Hotel flogen bei Gesang, Spiel und Tanz die Stunden schnell dahin. Nach der Tischpause traten die Damen und Vereinsleiter unter Vorhitz des Bundesvorsitzenden zu einer Sitzung zusammen, in welcher u. a. mitgetheilt wurde, daß das neue System in Nordwestdeutschland in letzter Zeit sehr an Ausbreitung gewonnen habe. Vor dem Aufbruch zur Bahn brachte der Bundesvorsitzende ein Hoch auf den Großherzog von Oldenburg aus. Unter den Klängen der oldenburgischen Nationalhymne verließ die stattliche Stenographenschaar das freundliche Rastede und eilte mit den Abendzügen der nahen Heimath zu.

§ **Oldenburg**, 14. Sept. Sein 50jähriges Dienstjubiläum begeht am 30. d. M. der hiesige Oberpostdirektor, Geh. Oberpostrath Starklos. Geboren am 17. April 1828 zu Schwartau, besuchte Starklos zunächst das Gymnasium und die hiesige Militärschule, um sich dann der militärischen Laufbahn zu widmen. Am 30. September 1847 wurde er zum Offizier befördert und diente als solcher vier Jahre lang im oldenburgischen und schleswig-holsteinischen Heere. Im November 1852 trat er in den oldenburgischen Postdienst ein, in welchem er eine außerordentlich verdienstvolle Thätigkeit entsfaltete und schnelle Karriere machte. Nachdem er seit 1854 im Generalpostamt in Berlin thätig gewesen war, wurde Starklos 1858 zum Postinspektor und zweiten Mitgliede der oldenburgischen Post- und Telegraphendirektion, 1864 zum Oberpostinspektor, 1867 zum Postrath und bald darauf zum Vorstand der Post- und Telegraphen-Direktion ernannt. Als das oldenburgische Post- und Telegraphenwesen später an die Verwaltung des Norddeutschen Bundes überging, erfolgte die Beförderung Starklos zum Oberpostdirektor; als solcher leitete er dann die Neuordnung des Postwesens im Herzogthum ein und brachte sie auch zur Durchführung. 1895 erfolgte in Anerkennung seiner verdienstvollen Thätigkeit seine Ernennung zum Geh. Oberpostrath mit dem Range der Räte zweiter Klasse. Außerdem hat es ihm an Auszeichnungen von höchster Stelle nicht gefehlt. Der alte, noch sehr rüstige und geistig frische Herr, ein Vorkämpfer von 1848, erfreut sich überall außerordentlicher Beliebtheit. Wenn auch von einer offiziellen Feier des Jubiläums auf Wunsch des Jubilars abgesehen wird, so dürften ihm von seinen zahlreichen Freunden und Bekannten dennoch zahlreiche Aufmerksamkeiten an seinem Ehrentage zu Theil werden.

§ **Aurich**, 25. Sept. Bei der hiesigen Regierung sind zum 1. Oktober er. ernannt worden: Sekretär Kessel zum Hauptkassen-Buchhalter, Civil-Supernumerar Kaminski zum Sekretär,

Civil-Supernumerar Kirchhoff zum Hauptkassengehilfen, Witw. Annwärtler Jochen zum Civil-Supernumerar.

§ **Emden**, 23. Sept. Der frühere Direktor der „Vereinigten deutschen Telegraphengesellschaft“, Dr. phil. Adolf Casard, ist am 15. Sept. in Nizza im 74. Lebensjahre gestorben. Derselbe war Gründer der genannten Gesellschaft, die vom Jahre 1869—1888 eine Telegraphenstation in Emden hatte; die beiden Kabel, welche der Gesellschaft gehörten und von Emden über Vorkum-Domestoff nach London, bezw. über Grestiel nach Valentia führen, sind am 1. Jan. 1889 in die Verwaltung in die Verwaltung des Deutschen Reiches übergegangen. Dr. Casard, von Beruf Kaufmann, hat wesentlich dazu beigetragen, daß von Deutschland aus unterseeische Kabelverbindungen geschaffen sind; die Stadt Emden war wegen der günstigen geographischen Lage als Landungspunkt auszuweisen, und dem Verstorbenen ist es in gewisser Hinsicht vorwiegend zu verdanken, daß jetzt ein Reichstelegraphenam mit vier Kabeln nach England, einem Kabel nach Amerika und einem Kabel nach Spanien in Emden besteht. Die „Deutsche Verkehrsztg.“ widmet dem Verstorbenen in der neuesten Nummer einen Nachruf.

### Vermischtes.

§ **Berlin**, 25. September. Nach Verübung bedeutender Betrügereien ist der Kaufmann Hugo Hofmann, der vorgegeben hatte, im nächsten Monat im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater ein Opern-Ensemble zu eröffnen, von hier flüchtig geworden. Hofmann hat sowohl den Verpächter des Theaters sowie eine Reihe von Personen, die mit ihm in Verbindung getreten waren, dadurch schwer geschädigt, daß er sie um bedeutende Summen unter der Vorpiegelung, er würde noch in diesem Monat eine Erbschaft von 225 000 Mark in Hamburg erben, anborgte und ihren Kredit, namentlich bei Begebung von Wechseln in Anspruch nahm. Außerdem sind die für das Ensemble engagierten Künstler und Künstlerinnen insgesamt ca. 50 Personen, empfindlich geschädigt.

§ **Hamburg**, 25. Sept. Der Gründer der hiesigen Jugendwehr, Buchhändler Brehmer, der sich für einen Lieutenantsausgang und große Schwindelien verübte, ist jetzt zu 1<sup>1/2</sup> Jahren Gefängnis und außerdem wegen unbesugten Tragens der Centennar-medaille zu drei Wochen Haft verurtheilt worden.

§ **Lübeck**, 24. September. Ihr 50jähriges Geschäftsjubiläum feiert morgen die Buchdruckerei von Charles Coleman. Der Gründer des Geschäfts, Johs. Doct, verstarb im Jahre 1870. Nachdem das Geschäft noch bis zum 30. Novbr. 1878 von den Erben weitergeführt wurde, übernahm es an diesem Tage der jetzige Inhaber. Durch große Umsicht und rastlosen Fleiß hat es Herr Coleman verstanden, aus kleinsten Anfängen heraus sein Geschäft auf eine Achtung gebietende Höhe zu bringen. In bescheidenem äußeren Gewande erschien am 15. Juli 1882 der „Generalanzeiger“ heute mit 22 000 Abonnenten die weitaus verbreitetste der in Lübeck erscheinenden Zeitungen.

§ **Ein bei der Amsterdamer Eröffnungsfestlichkeit anwesender indischer Fürst führt den Namen „Se. Königl. Hoheit Tadjul Masul Bintjattillerhillhan Siradjul Malki, Amirabdin Jslandar Mumuwuruffadil Bahawamaladin Sjah Patra Njanhar Ras'id Hinkank Sudibidja, Sultan von Larnate“.** Jeder Unterthan dieses Fürsten muß diesen Namen bei Hochrufen ohne Fehler herjagen können. Wer mit der Zunge anstößt, kommt ins Zuchthaus. — Das geht ja noch über den Fabelbogen und die Baggeig' in 11 Variationen.

§ **Verhängnis**. Konstanze (der eben ein Kuß geraubt wurde, entrüstet): „Niemand hätte ich das von Ihnen erwartet, mein Herr! Nun weiß ich, daß Sie gerade so wie die anderen Männer sind!“

§ **Telegraphische Depeschen des Wilhelmsh. Tagebl.** (Nach Schluß der Redaktion eingetroffen).

§ **HB. Pest**, 23. Sept. Trotz des polizeilichen Verbotes suchten die Sozialisten in den Versammlungen abzuhalfen, wobei es zu einem Zusammenstoß mit der Polizei kam. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

§ **HB. Paris**, 26. Sept. Die Duellzeugen von Paulier und Milleraud haben sich nicht verständigen können und werden zu einem Schiedsgericht Zuflucht nehmen, der Zustand Olliviers hat sich gebessert.

§ **HB. Paris**, 26. Sept. Das große Meeting, welches gestern der Dreifüßgegner Derou einberufen hatte, verlief trotz der großen Theilnahme wirkungslos. Er sagte, wenn eine Revolution ausbräche, verbieten die Fremde Jolas Jaurès und Clemenceau das Schöffot. (!) Der Vorschlag zur Neubildung der früher Boulangerischen Patriotenliga wurde angenommen. Zwischenfälle sind nicht vorgekommen.

§ **HB. London**, 26. September. „Daily Mail“ meldet aus Washington, daß der Aufbruch in Annam sich immer mehr ausbreite. Ein Uebereinkommen zwischen England und Deutschland sei getroffen, um das Leben des Kaisers von China zu schützen, wenn es durch diese Unruhen bedroht werden sollte.

### Dampferverbindungen

nach deutschen Kolonien:

1. Nach Kamerun:  
Ab Hamburg am 10. jeden Monats. (Br. 1 Tag vorher in Hamb.)  
2. Nach dem Togo-Gebiet:  
Ab Hamburg am 10. und 20. jeden Monats. (Briefe 1 Tag vorher in Hamburg.)

### Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum	Zeit	Baromet. (auf 0 reducirt)		Temperatur		Wind		Niederschlag	
		mm	° Cel.	Luft	Wasser	Stärke	Richtung	mm	Wetter
Sept. 29	2,3 h Mitt.	769.0	12.1	12.1	12.1	W	10	0	oa
Sept. 29	5,30 h Mitt.	768.9	6.8	6.8	6.8	W	10	0	oa
Sept. 27	5,30 h Mitt.	762.8	6.8	6.1	14.8	W	1	2	ci

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Dienstag, 27. Septbr.: Vorm. 10.45, Nachm. 11.27.

Beamte finden Auskunft und Belehrung über alle ihr materielles und dienstliches Wohergehen betreffenden Fragen durch die in Berlin allwöchentlich erscheinende Reichs- und Staatsbeamtenzeitung (für vierteljährlich 75 Pfg. durch jede Postanstalt).

### Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzirten Preise während der Inventur-Liquidation. Muster auf Verlangen franco. Modelbilder gratis.

Einiges Theilhabers und Neu-Übernahme veranlassen uns zu einem Wirklichen Ausverkauf sämtl. Bestände in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr u. Sommer, u. offeriren beispielsweise: 6 Meter solides Cubanostoff, z. Kleid f. M. 1.50 Pfg. 6 „ solides Santalostoff „ „ „ 2.10 6 „ solides Crepe-Carreaux „ „ „ 3.30 6 „ solides Damantuch „ „ „ 3.90 sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- und Blousenstoffe für den Winter, versenden in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franco.

Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Versandthaus. Stoff z. ganzon Heronanzug f. M. 3.75 mit 10 Prozent Chivotanzug „ „ 5.85 extra Rabatt.

**Steckbrief-Erledigung.**

Der am 23. ds. Mts. hinter dem Matrosen **Möbus** erlassene Steckbrief ist erledigt.  
Wilhelmshaven, 25. Sept. 1898.  
Komd. S. M. S. „Weissenburg“.

**Steckbrief.**

Der unten näher bezeichnete Heizer **Albert Otertag** hat sich am 28. September cr. unerlaubt von seinem Marinetheil entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.  
Alle Militär- und Zivil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den 2c. Otertag zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement:  
Vor- u. Zuname **Albert Otertag**.  
Geboren zu Bödingen, Kreis Heilbronn.  
Alter 25 Jahre 3 Monat 10 Tage.  
Größe 1 m 76 cm.  
Gestalt groß.  
Haare hellblond.  
Stirne hoch.  
Augenbrauen blond.  
Augen grau.  
Nase } gewöhnlich.  
Mund }  
Bart fehlt.  
Zähne gesund.  
Kinn }  
Gesichtsbildung } oval.  
Gesichtsfarbe blaß.  
Sprache deutsch und englisch.

Besondere Kennzeichen: Tätowirung auf rechtem Unterarm Frauenkopf und Turnerabzeichen, rechtem Oberarm ein Dolch, linkem Unterarm Frauenkopf, auf der Brust Matrosen-Brustbild.  
Anzug: Blauer Marineanzug, Mützenband „2. II. Werksdivision II. 2.“ gezeichnet.  
Wilhelmshaven, d. 24. Sept. 1898.  
Kommando d. II. Werksdivision.

**Steckbrief.**

Der unten näher bezeichnete Matrose (Kazarethgehilfenanwärter) **Dürholt** hat sich am 22. ds. Mts. entfernt, ist bisher nicht zurückgekehrt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.  
Alle Militär- und Zivil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den 2c. **Dürholt** zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement:  
Vor- u. Zuname **Karl August Dürholt**.

Geboren zu Elberfeld.  
Alter 21 Jahre 11 Monat 27 Tage.  
Größe 1 m 73 cm.  
Gestalt schlank.  
Haare blond.  
Stirn gewöhnlich.  
Augenbrauen blond.  
Augen blau.  
Nase } gewöhnlich.  
Mund }  
Bart feinen.  
Zähne vollzählig.  
Kinn rund.  
Gesichtsbildung oval.  
Gesichtsfarbe etwas blaß.  
Sprache deutsch, englisch, spanisch, norwegisch.

Besondere Kennzeichen: Auf dem linken Arm Anker tätowirt.

Anzug blaue Hose, blaues Hemd, Exercierkragen, blaue Mütze mit Band, Jacke in gelb „1. II. Matrosen-Division II. 1.“  
Wilhelmshaven, den 24. Sept. 1898.  
Kommando  
der II. Matrosen-Division.

**Steckbrief.**

Der unten näher bezeichnete Matrose **Hoffmann** hat sich am 23. September 1898 von Bord heimlich entfernt und liegt der Verdacht der Fahnenflucht vor.

Alle Militär- und Zivil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den 2c. **Hoffmann** zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften und hierher dirigiren zu lassen.

Signalement:  
Vor- u. Zuname **Louis Ferdinand Alexander Hoffmann**.

Geboren zu Hamburg.  
Alter 24 Jahre 4 Monat 5 Tage.  
Größe 1 m 67 cm.  
Gestalt schlank.  
Haare dunkelblond.  
Stirne niedrig.  
Augenbrauen dunkel.  
Augen braun.  
Nase } gewöhnlich.  
Mund }  
Bart: Schnurrbart.  
Zähne vollständig.  
Kinn oval.

Gesichtsbildung länglich.  
Gesichtsfarbe bräunlich.  
Sprache deutsch und englisch.  
Besondere Kennzeichen: Am ganzen Körper tätowirt.  
Anzug blaue Marineuniform, Mützenband S. M. S. „Frithjof“ oder S. M. S. Hildebrand.  
Wilhelmshaven, den 25. Sept. 1898.

**Kommando S. M. S. „Frithjof“.**

In Zwangsvollstreckungssachen verkaufe ich

**Dienstag, den 27. Septbr. 1898,**  
Nachmittags 2 1/2 Uhr,  
im Laden Marktstraße 28 hier:  
großen Posten Material u. Kolonialwaaren, Weine und Liqueure, 1 Tresen mit Zubehör, 1 Reale, 1 Tritt, 1 Standwaage, Bombongläser, Standjäger, Kruten u. s. w.  
Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. Verkauf bestimmt.  
**Reverey, Gerichtsvollzieher.**

**Forderungen**

an die Offiziermesse S. M. S. „Brandenburg“ sind umgehend an den Messvorstand einzureichen.

**Amzuleihengesucht**

auf bald eine Hypothek von 2500 Mk. oder auch 5500 Mk., welche innerhalb 1/3 des Taxatwertes steht und durch darauf folgende 12500 Mk. anderweitiger Gelder absolut sicher gedeckt ist. Offerten sub „Securitas“ an die Expedition d. Bl.

**Zu vermieten**

eine 3räum. Wohnung mit Wasserleitung zum 1. November.  
Börnsenstraße 22.

**Zu verkaufen**

ein Kinderwagen und Stuhl.  
Provisorische Kaserne 4, Stube I.

**Zu vermieten**

zum 1. November eine 5räumige Wohnung mit allem Zubehör in der 1. Etage.  
G. Grub, Knorrstraße 4.

**Zu vermieten**

2 5räum. 1. Stagenwohnungen im Preise zu 300 und 350 Mk., an ruhige Bewohner.  
Näheres in der Exp. d. Bl.

Junges kinderloses Ehepaar sucht zum 15. Okt. eine

**Wohnung**  
(3-4 Zimmer). Offerten unter J. W. 100 an die Exp. d. Bl.

**Gesucht**

auf sofort zwei Schuhmacher-gesellen.  
T. N. Wolffs.

**Gesucht**

sofort eine Frau für einige Tagesstunden.  
Güterstraße 10, Keller.

**Suche**

für meine Weinhandlung auf sofort einen Burschen von 16 bis 18 Jahren.  
Wilh. Stehr, Peterstr. 82.

**Ordentliche Malergehilfen**

suchen  
**J. N. Popken & Sohn.**

**Verloren**

am Dienstag ein goldener Ring, gez. K. G. Der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.  
Vor Ankauf wird gewarnt.

Zu kaufen oder auf 20 Jahre zu mieten gesucht ein

**Bauplatz**

von ca. 1000 qm unmittelbar am Ems-Jadekanal, in nächster Nähe der Stade gelegen.  
**W. Helmstedt,**  
Margarethenstr. 8/9.

**Leichter Akerwagen**

steht billig zum Verkauf bei  
**L. Viewig,**  
Marktstr.

Ich habe beim Abbruch des Deckoffizierhauses bei der Deckoffizierschule ca. 50 000 sehr gute

**Mauersteine**

abzugeben.  
**G. Seidel, Neust. 3.**

**Ehrenklärung.**

Die am 14. August ausgesprochenen Beleidigungen über die Frau des Wirtes **Schigoda** nehme ich hiermit als unwahr zurück.  
**Wilh. Kamps.**

**Fischerei-Gesellschaft Wilhelmsh. m. b. H.**

Wir offeriren aus heute eintreffendem Dampfer:

	à Pfd.
Schellfische, große	—,30
mittel	—,20
kleine	—,15
Labiau, große	—,15
Schollen, große	—,40
mittel	—,30
kleine	—,20
Seehecht	—,25
Seelachs	—,15
Fisch-Karbonade	—,40
Knurrhahn	—,10
Petermännchen	—,30
Steinbutt, große	1,50
mittel	1,50
kleine	1,00
Labbutt, große	—,70
kleine	—,40
Seezungen, große	1,50
Rothzungen	—,40

**Aus der Räuchererei:**

ff. geräuch. Klundern gr. pr. Pfd.	—,60
"                  "                  "                  "	—,40
"                  "                  "                  "	—,30
"                  "                  "                  "	—,20
"                  "                  "                  "	—,10

**Marinaden**

in ganzen Dosen.  
Telephon Nr. 53.  
Niederlage bei Seifes, Altestr. 18.

**Wintergarten.**

**Stamm-Abendessen:**

Montag: Kartoffel-Pfannkuchen,  
Dienstag: Geb. Schollen,  
Mittwoch: Leber,  
Donnerstag: Zungen-Ragout,  
Freitag: Gulafsch,  
Sonabend: Kalbsragout,  
Sonntag: Königsberger Klops,  
à Portion 40 Pf.

**Mittagstisch im Abonnement 75 Pf.**

Den betreffenden Freund, dem ich heute vor vierzehn Tagen einen Ring geliehen habe, eruche ich hiermit, denselben bei **C. F. Arnoldt,** Roonstraße, umgehend abzugeben.  
Sein Freund.

Telephon No. 16.           Telephon No. 16.

**Marine-Formular-Magazin.**

Verlag des „Wilhelmshav. Tageblattes“  
Billigste Preise! Lieferung in kürzester Frist.

und amtlichen Anzeigers.

Magazin von Post- und Schreibpapieren.

**Zh. Süß, Buchdruckerei**  
Kronprinzenstr. 1.      Wilhelmshaven.      Kronprinzenstr. 1.

Anfertigung von **Drucksachen**

— aller Art —  
in Schwarz- u. Buntdruck als:

Adressen, Adresskarten, Anwesenheitsblätter, Besuchsblätter, Briefköpfe, Broschüren, Circolari, Comptoirbücher, Devisen, Einladungskarten, Einlasskarten, Fahrpläne, Facturen, Gebrauchsformulare, Kataloge, Karteikarten, Kladderadatsche, Kassenbücher, Anzeiger, Hochzeitsanzeigen, Freizeitschriften, Gelegenheitsdruck, Gedächtnisreden, Jubiläumsschriften, Kontrakte, Notizen, Notizzettel, Muster, Musterblätter, Programme, Quittungen, Rechnungen, Sparschreiben, Statuten, Tabellen, Transkripte, Vorkaufsbedingungen, Theater- und Concertbilletts, Verlobungs-Karten, Visitenkarten, Vollmachten, Wechsel, Zeugnisse, Seltenes, beiliegend etc. etc.

**Zu vermieten**

mehrere Unter- und Oberwohnungen und eine kleine und große Werkstat, auf sofort oder 1. Nov. Näheres bei **F. Zapfe, Verl. Roonstr. 24.**

**Lausbursche gesucht.**

Näheres in der Exped. d. Blattes.  
Zum Abschluß von Lebens-Aussteuer, Altersversorgungs- und Volksversicherungen (Arbeiterversicherungen) (nicht Viktoria) werden an allen Orten leistungsfähige

**Agenten**

gegen hohe Provisionsbezüge zu engagiren gesucht. Geeignete Bewerber wollen ihre Angebote unter **B. 5702** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Hannover** einleiden.

**Eine freundl. Familienwohnung**

(hochp. u. sep. Eing.) ist sof. od. später zu vermieten. Pr. 360 Mk. Näh. b. **G. Eden, Bismarckstr. 29, a. Park.**

**Umständehalber**

2 schöne 4räum. Unterwohnungen, 2 Oberwohnungen u. 1 Stagenwohnung zum Abvermieten.  
Schillerstr. 1.

**Gesucht**

ein tüchtiges Mädchen für die Nachmittagsstunden zum 1. Okt.  
Börnsenstraße 22, II. L.

**Lehrling**

wird gesucht.  
**C. Möbus, Mechaniker, Börnsenstraße 19.**

**Gesucht**

wird ein Mädchen für die Vormittagsstunden.  
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

**Gesucht**

zum 1. Okt. ein sauberes Mädchen.  
**A. Schramm, „Eiffert Hof“.**

**Gesucht**

zum 1. Oktober d. J. ein tüchtiges Mädchen, welches kochen kann, für Küche und Haus.  
Frau Rechtsanwält **Looman,** Roonstraße 17.

Für Frau Dr. Oterbind hier wird zum 1. Oktober d. Js. ein tüchtiges, im Kochen erfahrenes

**Mädchen**

gesucht. Anmeldung bei Frau Rechtsanwält **Looman.**

**Kuhdecken**

hat billia abzugeben  
**G. Seidel, Neust. 3.**

**Gefunden**

ein Trauring.  
Frau **Ginrichs,** Neuendermühlenreihe.

**Gefunden**

ein Portemonnaie mit Inhalt.  
Hilfenstr. 25, 811. St. u. L.

# Betten.

Holz-Bettstellen,  
Eiserne Bettstellen,  
Matrizen

kaufen Sie am besten und billigsten  
im  
Special-Betten-Geschäft  
Wulf & Frandsen.

## Vortrag

im oberen Saale der „Kaiserkrone“ Dienstag, den 27. Septbr.,  
Abends 8 1/4 Uhr.

Thema:

Die erste und zweite Auferstehung.  
Eutritt frei. Th. Krause aus Cassel.

## Colosseum Bant.

Dienstag, 27. September

## Renau-Pritel- Soirée.

Alles Nähere bekannt.

## Hôtel Burg Hohenzollern.

Dienstag, den 27. September, Abends 8 Uhr:

Fein-humoristischer

## Carlschulz-Abend

unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein Petrowska.

Impromptu, Schubert.

Liebes-Elisir, musik. Humor., Langdreeer.

Eine Kaffevisite, Humor., Kunze.

Wie berührt mich wunderbar, Bendel.

Sprachgebräuche, Humor., Bleibtreu.

Die Unglücklichen, 1 Opern-Akt, Ouverture, Chor und Soli, humoristische Soloscene.

Paraphrase, „Faust“, Jasil.

Aus Sturmes Noth, nach einer wahren Begebenheit, Julius Wolff.

Personal-Verzeichniß einer Oper, musik. Humoreske, Carlschulz.

Die Spieluhr, Imitation, Beyer.

Das X der Königen-Strahlen, Humor., Carlschulz.

Die heldenmüthigen Spartaner, Vortrag in der Sekunda, Humoreske.

Karten zum numm. Platz Mk. 1,50, zum unnumm. 1 Mk. sind vorher in der Buchhandl. der Herren Gebr. Ladewigs zu haben. Kassenpreis 25 Pf. höher.

Das Concert-Piano von Blüthner ist aus dem Magazin des Herrn Paulus.

## Zu verkaufen

eine noch gut erhaltene

## Sadeneinrichtung,

aus

Stageren, Borten, Glaskasten etc. bestehend,  
sehr billig.

Heinr. Müller, Roonstraße 94a.

## Junger Mann

sucht Beschäftigung gleich welcher Art.  
Offerten unter A. K. an die Exped.  
dieses Blattes.

## Gesucht

ein anständiges Mädchen für den  
Nachmittag.

Berl. Güterstraße 10.

## Zu vermieten

ein möbl. Zimmer mit separatem  
Eingang.

F. Kieger, Altestr. 16.

## Mannes-Schwäche radikal

heilbar! durch  
Professor Dr.  
Mentels Recept. Briefe fr. an das  
Sugia-Senatorium, Berlin SW. 61.

## Alte Gitarre

zu kaufen gesucht. Offerten mit  
Preisangabe unter O. 50 an die Exp.  
dieses Blattes.

## Gesucht

auf sofort ein tüchtiger Schmiede-  
geselle, der selbstständig arbeiten kann.  
S. Giller, Schmiedemeister, Bant,  
Neue Wilhelmshavener Str. 15.

## Aufruf!

Am 20. September d. Js., zwischen 3 und 4 Uhr Morgens, sind auf der Rückkehr aus See in Folge eines ganz unerwartet einsetzenden starken Sturmes drei Fischerboote aus den Fischerbüfeln Bommelsbitt und Mellneragen verunglückt. Von den zehn Insassen ist nur einer gerettet. Sechs Wittwen und siebenzehn unermöglichte Kinder sind ihrer Ernährer plötzlich beraubt. Schleunige Hilfe ist dringend geboten. Obwohl wir bereits wegen eines gleiches Unglücks am 5. März d. Js., bei welchem 10 Fischer ertranken, die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch genommen haben, zwingt uns doch die große Noth der Hinterbliebenen erneut die Bitte um möglichst zahlreiche Beiträge auszusprechen. Jede, auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Zur Entgegennahme von Beiträgen, über welche öffentlich quittirt werden wird, sind die Unterzeichneten gern bereit. Ebenso werden in der Kreis-Kommunal-Kasse und in dem Bureau der Hafen-Polizei-Kommission zu Remel Gaben entgegen genommen.

Remel, den 23. September 1898.

Cranz, Landrath des Kreises Remel. Danzer, Amtsvorsteher. Cytersberger, Königl. Oberfischmeister. E. Krueger, Königl. Lootsenkommandeur, Reids, Prediger.

Die Expedition unseres Blattes ist zur Entgegennahme und Weiterbeförderung von milden Gaben gerne bereit.

Erwarte dieser Tage einen Waggon

## Magnum bonum-Kartoffeln

und empfehle dieselben zu billigsten Tagespreisen.  
Aufträge nimmt schon jetzt entgegen

C. Schmidt, Müllerstraße 23.

## Bekanntmachung.

Alle Mitwirkenden, welche an der Mitte Januar stattfindenden großen Aufführung für gemischten Chor und Orchester theilnehmen, werden höflichst ersucht, sich zu einer Besprechung am Dienstag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, im kleinen Saale des Hotels

## Prinz Heinrich

einfinden zu wollen. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten, weil die Chorstimmen zur Vertheilung gelangen sollen.

R. Rothe, Musikdirigent.

## Salon-Variété, Roonstraße 6.

Stürmischer Lacherfolg

des beliebten musical. Clowns Gafrony, sowie des Original-Humoristen Herrn Bausemer und 6 internat. Sängern.

Täglich Vorstellung (außer Sonnabends).

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
Vorzugsbons gültig.

die Direktion.

## H. Schinkenwurst

a Pfd. 90 Pfg.

## H. Rollschinken

a Pfd. 120 Pfg.,  
empfiehlt

## H. Begemann.

Schulreier

## Laufbursche

bei hohem Lohn gesucht.  
Herrn. Meinen.

## Inseraten-Acquisiteure

gesucht in allen größeren Städten für verbreitetste Fachzeitung (50000) für Nahrungs- und Genussmittel. Hohe Prov. Nachdrückl. vorherige Unterstützung seitens Verlaas. Gest. Off. erb. unt. L. H. 4984  
Rudolf Mosse, Leipzig.

## Militär-Verein.

Mittwoch, den 28. ds. Mts.,  
Abends 8 Uhr,  
im Vereinslokal „Burg Hohenzollern“  
(großer Saal):

## Tanzübungs-Stunde.

Diejenigen Mitglieder mit Damen, welche an den Übungsstunden theilnehmen, werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

## Stadt-Theater Wilhelmshaven.

(Direktion: Heinr. Scherbarth.)

Mittwoch, den 28. Sept.:

## Der Probepfeil.

Kustspiel in 4 Akten von Oscar  
Blumenthal.

— Anfang 8 Uhr. —

## Bürgerverein III. Bezirk.

Mittwoch, den 28. September,  
Abends 9 Uhr:

## Versammlung

in Arnings Hotel.

Tagesordnung:

- 1) Geschäftliches.
- 2) Neuwahl eines Kassirers.
- 3) Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Stenographen-Verein

(Einigungs-System Stolze-Schrey).

Zu den Anfang Oktober beginnenden Unterrichts-Kursen für Damen und Herren werden noch Anmeldungen unter der Adresse Vorstand des Stenographenvereins Stolze-Schrey hier, Wintergarten, erbeten.

Der Damenkurs wird von einer Dame geleitet.

## Winter-Garten,

Roonstraße.

Täglich: Freikonzert.

## Geburts-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an  
Wilhelmshaven, den 26. Sept. 1898.

L. Goseh und Frau  
Johanna, geb. Wöhler.

## Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut

Wilhelmshaven, den 25. Sept. 1898

Joh. Klun und Frau,  
geb. Seemann.

## Todes-Anzeige.

Gestern Morgen 4 Uhr starb nach längerem Leiden unsere liebe kleine

Frieda

im Alter von 4 Monaten, welches hiermit tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Wilhelmshaven, 26. Sept. 1898.

W. Erdmann u. Frau  
nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. ds. Mts., Nachmittags 2 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Kielerstraße 67, aus statt.

## Todes-Anzeige.

Am 25. d. Mts. entschlief nach langem Leiden unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Heinrich

im 24. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

J. Hemmen  
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. d. Mts., Nachm. 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Altenbeichweg 2, aus statt.

Der Gesamt-Auflage unserer heutigen Nummer liegt die „Große Mosenwelt“ bei.

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 226 des „Wilhelmshavener Tageblattes“.

Dienstag, den 27. September 1898.

## Abonnements-Einladung.

Beim bevorstehenden Quartalswechsel wollen wir nicht versäumen, zum Abonnement auf das

## „Wilhelmshavener Tageblatt“ und amtlichen Anzeiger

hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Das „Wilhelmshab. Tagebl.“ wird im neuen Quartal den alten bewährten Grundrissen folgend bestrebt sein, den Wünschen seiner zahlreicheren Leser nach Möglichkeit gerecht zu werden.

In der politischen Haltung des Blattes wird eine Aenderung nicht eintreten, sie wird sich das Wohl des Vaterlandes als vornehmstes Ziel setzen und bemüht bleiben, gemäßigten Anschauungen Rechnung zu tragen.

Wichtige Nachrichten werden uns durch Drahtmeldung und direkten Fernspruch aus Berlin u. zugehen und damit früher zur Kenntnis der Leser gelangen, als dies durch andere Blätter möglich ist.

Die Marine-Nachrichten werden in größter Ausführlichkeit und Genauigkeit gegeben. Ueber die Vorgänge im Kieler Hafen und auf den auswärtigen Stationen werden die Leser jederzeit auf dem Laufenden erhalten.

Im lokalen Theil werden nach wie vor die Interessen unserer gesammten Einwohnerschaft eine ruhige und sachliche Besprechung finden.

Im Sprechsaal wird Gelegenheit zur freien Meinungsäußerung über etwa zu Tage tretende Mängel und Uebelstände u. v. geboten.

Die starke, die übrigen hier erscheinenden Blätter bei weitem übertreffende Verbreitung des von sämmtlichen hiesigen Behörden als Publikationsorgan benutzten „Wilh. Tagebl.“, bietet die beste Gewähr für die volle Wirkung der **Anzeigen** in der Stadt und Umgegend, wie auch in Marinekreisen.

Der Abonnementsbetrag ist **spätestens** in den ersten 14 Tagen eines jeden Vierteljahres bezw. Monats zu entrichten, andernfalls die **Zustellung des Blattes eingestellt** wird.

Zu baldiger Erneuerung des Abonnements ladet ergebenst ein  
**Expedition des „Wilh. Tagebl.“**

10)

## Gefühnte Schuld.

Roman von Alexander Bömer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Albert, der bis dahin sehr lebhaft gewesen war und sich nun da die Ausführung sehr nahe lag, in einen großen Eksthasmus hineingeredet hatte, wurde stiller. Während die Einzelheiten sich ihm vor Augen stellten, wuchs auch des Onkels steife, strenge Gestalt empor, und er meinte jetzt, er müsse es jedenfalls noch anders anfangen. Mathilde müsse erst unter irgend einem Vorwand dem Oheim vorgestellt sein, erst durch ihre Persönlichkeit wirken, ehe er des heimgekehrten Bruders erwähne. Und ob die Sache so rasch ginge, das sei ihm auch zweifelhaft.

„Bist Du feig? Reut es Dich? Sag's rasch, Zeit habe ich nicht zu verlieren“, rief Hans und reichte seine gewaltigen Glieder. „Ich könnte mich ja auch noch befinnen, Schloß Trautdorf mit seinem Areal und des Alten Goldgruben darauf sind ein schöner Besitz, ich thäte besser, ihn selbst zu nehmen.“

Albert erblödete. „Ich habe Dich nicht überredet“, sagte er mit zuckenden Lippen. „Du botest mir den Verzicht an.“

„Ja — aber unter der Bedingung, daß gerade dieses Mädchen Herrin wird aus Trautdorf.“

Die Brüder standen einander fast feindlich gegenüber. Mathilde betrachtete sie beide mit fliegendem Athem. Liebe diktierte hier nicht das Opfer, sie war ein Objekt der Rache — sie verstand, und eine lähmende Furcht erfaßte sie.

Auch Albert wurde durch Zwang vorwärts getrieben, wo die Liebe ihn allein spornen sollte. Und doch mußte sie vorwärts, hinter ihr lag die enge, gehäzte Welt voll Demüthigungen und Entbehrungen.

Sie legte ihre Hand auf den Arm des Amerikaners und sah ihn mit ihren schönen Augen an. „Wir werden Ihre Opferwilligkeit nie vergessen“, sagte sie und schmeigte sich dann an Albert. Sie schloß es, sie übte in diesem Augenblick zuerst mit Bewußtsein kokette Künste, sie gebrauchte ihre Macht, und weiteres Leben derselben, weitere Berechnung sollte ihr Blick erschließen.

Der vierzehnte März, der entscheidende Tag kam heran. Mathilde hatte den Eltern eine Tagesreise zu einer Freundin vorgeplant und die Erlaubnis dazu erhalten. Sie machte in der Stille ihre Vorbereitungen, ihr war, als ginge sie zu einem Kampf auf Tod und Leben.

Es verlief zu Anfang alles programmäßig. Das kleine, zwölfsährige Schwesterchen begleitete sie auf der Mutter Wunsch zum Bahnhof, wurde es aber nicht gewahrt, daß sie kein Billet nahm und nach einigem Umherschpähen rasch in ein Coupé stieg, in dem nur ein Herr saß. Sie wünschte der Schwester viel Vergnügen und ließ dann davon, den Eltern zu Hause berichtend, Tilbe sei sehr fidel abgefahren.

Mathilde aber saß ernst und blaß in ihrer Ecke, ihr Begleiter, Hans von Trost, ehrte ihre Stimmung und redete auch wenig. Mit einer großen Spannung sah auch er dem Kommenden entgegen.

Auf der Station angekommen, sahen sie schon das elegante Gefährt mit den galonirten Dienern am Bahnhof halten; Albert, der in einem andern Coupé, der Vorsicht halber, gefahren war, schritt rasch über den Perron, wechselte ein paar Worte mit dem bekannten Kutscher und winkte dann heimlich einen Gruß zu den beiden abseits Stehenden hinüber, der seine bewegte Stimmung widerspiegelte, ehe er sich auf seinem bequemem Sitz zurechtzuckte.

Auch der Mietwagen hielt dort, und bald folgte er mit seinen beiden Insassen in gemessener Entfernung der eleganten Equipage auf der mit Obstbäumen bepflanzten Chaussee, welche schon zu dem Territorium von Trautdorf gehörte.

Mathilden war es ein paar Mal, als müsse sie aus dem Wagen springen und erklären: ich kann es nicht.

Albert sah mit nicht minder bekümmerten Gefühlen in seiner Ecke, er meinte bei sich, daß ihm wohl vor Beginn einer Schlacht ungefähr so zu Muth sein werde, aber nein, das war Kinder spiel gegen das, was er sich getraute. Da stand er in Reih' und

Glied mit Tausenden von Kameraden, hier allein, ein einzelner gegen eine fast uneinnehmbare Festung.

Der Wagen fuhr donnernd durch das Portal und bog dann in den Parkweg ein. In raschem Trabe, mit kunstgerechtem Pariren der Rösse hielt er auf der Schloßrampe.

Als Albert in das weite Vestibül trat, fiel es ihm auf, wie belebt es drinnen aussah. Sonst pflegte die weite Eingangshalle öde zu sein, nur der alte, weißhaarige Mann hatte den unwandelbaren Platz dort, heute bewegte sich geschäftige Dienerschaft hin und her, ja — täuschten ihn denn seine Augen, auch eine weibliche Gestalt, dem Anschein nach ein zierliches Böschchen, neckte sich mit einem der Lakaien.

Man eile zu seinem Empfang herbei und begrüßte den künftigen Herrn mit der gebührenden Ehrerbietung.

„Ist Besuch im Schloß?“ fragte Albert verwundert.

„Zu dienen, gnädiger Herr, der Herr Graf zur Lippe mit Comtesse Tochter.“

Albert stutzte. Er hatte den Namen nie unter den Bekannten des Onkels gehört. Aber — den Teufel auch — das paßte ja furchtbar schlecht. Der Alp auf seiner Seele wurde immer schwerer.

Der Diener öffnete die Thür zu dem Gemach, das er hier zu bewohnen pflegte. Er säuberte sich vom Staub der Reise, und es kam ihm der Gedanke, daß er sich von diesem aus den Urwäldern heimgekehrten Bruder in ganz verriichte Situationen drängen ließ, daß er mehr feste Selbstbestimmung hätte haben und die Dinge abwarten sollen. Nun sahen ihm die beiden da unten auf den Beinen — konnte er ihnen nicht noch Nachricht zukommen lassen? Er überlegte einen Moment, wußte es aber nicht anzufangen.

Schweren Herzens verließ er sein Zimmer und trat hinaus in die Halle. Da öffnete sich am andern Ende derselben eine Thür, eine schlanke Mädchengestalt in elegantem, hochmodernen Morgenkostüm trat aus derselben. Sie schritt ihm entgegen, die weißen Spitzen an ihrem Gewande leuchteten in dem dämmerigen Licht der Halle, jetzt war sie neben ihm, er grüßte verwirrt, sie erwiderte leicht den Gruß und glitt vorüber. Volles, aufgestecktes, dunkles Haar umrahmte den jugendlichen Kopf, die Augen hatten ihn scharf gemustert im Vorübergehen, er glaubte sogar, ein molantes Lächeln entdeckt zu haben. Donnerwetter! es war natürlich die fremde Comtesse, keine Schönheit, aber pikant, chic — verteuftelt hic.

Die Welt ging aus den Fugen, wenn der Onkel Damenbesuch beherbergte, und — nun begriff er — darum war er mit dieser Einladung beehrt worden. Ein Wirbel von Kombinationen stürmte durch seinen armen Kopf.

Aber schon stand er vor dem Onkel, der ihm einige Schritte durch das Vorzimmer entgegen gekommen war. Albert war so erregt und verwirrt, daß es dem Schloßherrn sofort auffiel. Dieser trug dagegen seine gewohnte Ruhe zur Schau.

Nach den ersten formellen Begrüßungen erklärte ihm der Oheim, daß er ihn herberufen habe, damit er zur Unterhaltung seiner Gäste ihm behilflich sei.

„Mir wird dergleichen schwer, wie Du weißt“, fügte er mit dem Versuch eines Lächelns um die schmalen, harten Lippen hinzu, und dieses Lächeln war etwas so Fremdes in dem Gesicht, daß Albert ihn ganz betroffen anstarrte. „Comtesse Hertza zählt erst achtzehn Jahre, und mit solchen jungen Damen versteht Deine Sorte ja besser umzugehen. Sie ist eigentlich international, im Auslande aufgewachsen, ohne Mutter, und Du wirst keinen leichten Stand haben. Nimm Dich zusammen, sie ist jedem Angriff gewachsen.“

Das klang alles so völlig anders, als sonst des Onkels Redeweise war, beinahe schmerzhaft, daß Alberts Staunen immer mehr wuchs. Glücklicherweise meldete jetzt der Diener, daß das Frühstück servirt sei, und der Onkel forderte ihn auf, ihm zu folgen, damit er ihn seinen Gästen vorstelle.

Der Graf Herbert zur Lippe war ein noch schöner Mann, ein fanfarrer, schwärmerischer Zug verklärte sein Gesicht, und man hatte bald den Eindruck, daß er die Tochter gründlich verzogen habe. Und sie, das internationale Dämchen, achtzehn Jahre und die Allüren einer Dame von Welt.

(Fortsetzung folgt.)

## Deutsches Reich.

Berlin, 23. Sept. Die deutsche evangelische Gemeinde in Jerusalem wird dem Kaiser bei seinem Besuche in der heiligen Stadt eine Bibel widmen. Sie ist in der Württembergischen Bibelanstalt in Stuttgart fertiggestellt worden und das erste Exemplar einer ganz neuen, von der Bibelanstalt veranstalteten Ausgabe. Ihr Format ist 23:32 Zentimeter. Sie besteht aus einem geschützten Niven- und Cedernholzdeckel nach einem Entwurf des Oberbauraths v. Goltz, der jetzt in Jerusalem ist. — Zum festlichen Empfang des Kaisers sind auf Befehl des Sultans auch in Beirut und Damascus besondere Festausstellungen gebildet worden, die schon jetzt in voller Thätigkeit sind. In Damascus wird der Kaiser im Palais des Gouverneurs wohnen.

Als Kaiser Wilhelm die Trauerbotschaft von dem unerwarteten Dahinscheiden des ersten deutschen Kanzlers erhielt, beschloß er eine besondere Ehrung des treuen Berathers seines Großvaters. Noch vor des Kaisers Rückkehr von seiner Nordlandreise erhielt Reichler Heinrich Vegas den Auftrag, einen Entwurf für einen Sarkophag anzufertigen, der die sterbliche Hülle des Kanzlers aufnehmen und im Berliner Dom aufstellen sollte. Dieser Plan wurde durch die Bestimmungen vereitelt, die der greise Fürst selbst bei Lebzeiten über seine letzte Ruhestätte getroffen hatte. Reichler Vegas glaubte daher, der Kaiser habe seinen Plan betreffs eines Sarkophags für Bismarck aufgegeben. Als er aber bald darauf Gelegenheit hatte, an den Standbildern in der Siegesallee mit dem Kaiser zusammen zu treffen, sollte er sich von dem Gegentheil überzeugen. „Machen Sie sich nur an die Arbeit, es bleibt doch bei meinem Auftrage“, sagte damals Kaiser Wilhelm. — Und so ist ein herrlicher Entwurf entstanden. Man sieht den entfalteten Fürsten lebensgroß, in Kavallerieuniform auf dem Sarkophag ruhen und zu Füßen des Sockels, als Sinnbild der Treue, eine Dogge, den Kopf zu dem großen Todten emporgerichtet. An den beiden Seiten bewachen zwei Statuen den Unvergesslichen: rechts die Kraft, welche die schädlichen Elemente niedertritt, und links die Güterin des Rechts. Vorn zwei Kandelaber, die das Ganze beleuchten sollen, im Hintergrunde in einer erhöhten Nische die trauernde Germania. Weißer Marmor wird das Material des Werkes sein, das in einer inneren Wandfläche des neuen Domes seinen Standort finden soll.

Ein parlamentarischer Berichterstatter will erfahren haben, ein höherer Beamter im Reichspostamt sei durch Staatssekretär v. Bodbielski beauftragt worden, die Grundzüge einer Personalreform der Post auszuarbeiten.

Der Kultusminister hat entschieden, daß die Erhöhung des Grundgehalts, welche auf Grund des Lehrerbeförderungsgesetzes für dauernd mit kirchlichem Amte vereinigte Stellen festzusetzen ist, lediglich den Schulunterhaltungspflichtigen zur Last fällt. Die Kirchengemeinde kann hierzu nicht herangezogen werden.

Der Vorsitzende des Deutschen Apothekervereins, Apotheker Frölich-Berlin, ist zum 1. Oktober als Hilfsarbeiter in das Kultusministerium berufen worden. In Apothekerkreisen hofft man, daß die Stellung in einiger Zeit in die etatsmäßige Stellung eines Dezerenten für Apothekenangelegenheiten umgewandelt werde.

Der Regierungspräsident von Braunschweig in Erfurt hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Aus Erfurt wird dazu geschrieben: „Die Bevölkerung des Regierungsbezirks, besonders die Erfurter, sieht den bisherigen Präsidenten sehr ungern scheiden. v. Braunschweig war ein rechtlich denkender, mit dem Streben und Fühlen der Bürgerschaft eng verknüpfter Verwaltungsbeamter, der für die Interessen der Bevölkerung nach Möglichkeit eintrat und sie förderte, wo er konnte. Besonders scharf pflegte er die polizeiliche Autokratie, wie sie sich zuweilen hier zeigte, anzufassen, und um so eigentümlicher wäre es deshalb, wenn das Gerücht sich bewahrheitete, wonach gerade die polizeilichen Maßnahmen bei den hiesigen Pfingstunruhen mit die Ursache des Rücktritts v. Braunschweig bilden sollen.“

Die Stadtverordneten von Berlin haben gestern in geheimer Sitzung dem Oberbürgermeister ein Ruhegehalt von 20 000 Mk. bewilligt.

Wie die „N. Westf. Ztg.“ hört, wird der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Generalmajor Liebert, zu Weihnachten nach Deutschland kommen, um in persönlicher Aussprache einen letzten Versuch zu machen, die Gegensätze zu beheben, die nicht zum Vortheil unserer mächtigsten Kolonie fortgesetzt in deren Verwaltung zu Tage treten.

Der Finanzdirektor der deutschen Kolonie in Ostafrika von Bannigen ist, nachdem er mehrere Jahre in dem heißen Tropenklima gewirkt hat, zu längerem Kurgebrauch in Albersweiler eingetroffen.

Die Regierungsschulen in Deutsch-Ostafrika in den Orten Tanga, Bagamoyo und Dar-es-Salaam sind auf Anordnung des Gouverneurs direkt dem betreffenden Bezirksamt unterstellt worden, da gerade diese an der Entwicklung der Schulen und der Beschäftigung aus dem Grunde das größte Interesse nehmen müssen, weil sie Gelegenheit haben, in diesen Schulen in jüngeren Jahren stehende Farbige soweit heranbilden zu lassen, daß diese später als Wäli, Akiden, Zumben, Dolmetscher, Lehrer verwendet und auch zu schriftlichem Verkehr brauchbar gemacht werden können. Der Gouverneur erwartet daher, daß die Bezirksämter es sich bringend anlegen sein lassen werden, die Söhne angelegener Farbiger, die bereits durch ihre Geburt zu den erwähnten Stellungen nach der Landesitte prädestinirt erscheinen, zum Schulbesuch zu veranlassen und den Schulbesuch insbesondere auch dadurch zu heben, daß aus kommunalen Mitteln für die Unterbringung auswärtiger Schüler, für Schulprämien, Schulbeste Ausgaben geleistet werden.

Englischen Berichten zufolge sollte die Lepra-Krankheit in ganz China, namentlich aber in der Provinz Schantung verbreitet sein.

Stettin, 23. September. Das Kaiserpaar traf heute Mittag um 12 Uhr hier ein zur Eröffnung des neuen Hafens und wurde am Bahnhof von dem Oberpräsidenten v. Puttkamer, dem kommandirenden General Langenbeck und dem Oberbürgermeister Haken begrüßt. Das Kaiserpaar begab sich an Bord des Torpedodivisionsbootes und fuhr die Oder abwärts nach dem neuen Hafen. An der Feier nahmen theil die Minister Brafeld und Bosse, Thielen und v. d. Necke, sowie die Vertreter Berlin's und anderer Städte. Die Stadt und die Schiffe sind festlich geschmückt. Der Kaiser sprach bei der Einweihungsfeierlichkeit seine Freude darüber aus, daß die pommerische Starckfüßigkeit das Werk durchgeföhrt habe. „Es freut mich, daß der alte pommerische Geist in Ihnen lebendig war und Sie vom Lande auf das Wasser getrieben hat. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser. Stettins Bürger werden noch nach Jahrhunderten das Werk des Oberbürgermeisters anerkennen.“ Vektorem dankend sprach der Kaiser die Erwartung aus, daß Stettin weiter sich entwickle im gleichen Tempo, daß es unzerissen von Parteigungen den Blick auf das Ganze richte und so zu nie gedachter hoher Blüthe gelange.

Stettin, 23. Septbr. Das Torpedodivisionsboot „D 1“ mit dem Kaiser und der Kaiserin an Bord landete um 12 1/2 Uhr vor dem Maschinenhause im neuen Hafen, wo die Gäste Aufstellung genommen hatten. Auf die Feitrede des Oberbürgermeisters Haken antwortete der Kaiser etwa Folgendes: „Ich spreche Ihnen von ganzem Herzen Meinen Glückwunsch zu dem vollendeten Werke aus. Sie haben in frischem Wagemuth angefangen; Sie konnten es anfangen dank der Fürsorge Meines hochseligen Herrn Großvaters, des großen Kaisers, der den eisernen Gürtel um die Stadt fallen ließ. Mit dem Moment, wo der eiserne Mantel fiel, konnten Sie auch den größeren und weiteren Gesichtspunkt ins Auge fassen. Sie haben nicht gezögert, dies zu thun in echt pommerischer Rücksichtslosigkeit und Starckfüßigkeit. Es ist Ihnen gelungen, und es freut mich, daß der alte pommerische Geist in Ihnen lebendig geworden ist und Sie von dem Lande auf das Wasser getrieben hat. Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser, und ich bin fest überzeugt, daß dieses Werk, welches Sie, Herr Oberbürgermeister, mit weitsehendem Blick und regem Fleiß und Mühen gefördert haben, mit Ihrem Namen noch nach Jahrhunderten von den dankbaren Bürgern der Stadt Stettin in Verbindung gebracht und anerkannt werden wird. Ich aber als Landesherr und König spreche Ihnen Meinen Dank aus, daß Sie Stettin zu dieser Blüthe gebracht haben. Ich hoffe und erwarte, ja, ich möchte sagen, ich verlange es, daß die Stadt in diesem Tempo sich weiter entwickeln möge, nicht verumreinigt durch Parteigungen, und den Blick auf das ganze Ganze gerichtet, daß sie zu einer hohen Blüthe gelangen möge, wie sie nie erreicht wurde. Das ist Mein Wunsch.“

## Ausland.

Genf, 24. Sept. Die Untersuchung gegen den Mörder der Kaiserin von Oesterreich hat eine neue Wendung genommen, indem der Untersuchungsrichter, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, nunmehr glaubt, daß Lucheni Mithuldige hat. Der Richter hält es auch für gewiß, daß Lucheni die letzten vier oder fünf Rächte vor dem Attentat in Genf bei bekannten Anarchisten zugebracht

habe. Mehrere Anarchisten sollen inzwischen abgereist sein; nun wird nach ihnen gefahndet.

Paris, 23. Sept. Brissons Vorschlag, dem General Zurlinden eine Rüge zu erteilen, weil er schon einen Tag vor seiner Amtseinführung eine Entschuldigung, die Ueberwindung der Picquart-Akten an die Generalprokuratur, vorgenommen habe, wird im nächsten Ministerrathe verhandelt werden. Es wird als eine Thatsache von großer Wichtigkeit betrachtet, ob Zurlinden wirklich eine Rüge erteilt wird und ob er, falls dies geschieht, seinen Gouverneurposten behält. — Zola wird, wie dies mit Bestimmtheit verlautet, Anfang nächsten Monats nach hier zurückkehren.

Paris, 23. Sept. Es bestätigt sich, daß ein tiefgehender, vielleicht folgenschwerer Konflikt zwischen dem Kabinete Brisson und dem Generalstab besteht. „Aurore“ entwickelt in einer Sonderausgabe, wie Faure, Zurlinden und der Generalstab von Chanoine die Unterthrift zur Einleitung des Strafverfahrens gegen Picquart erschwindelt haben. Es ergibt sich hieraus, daß ein wirkliches Komplott gegen Brisson besteht. Letzterer ist entschlossen, die Pläne der Militärpartei aufs thätigste zu vereiteln. Er beruft für Freitag die Minister zusammen, um eventuelle Maßregeln zu beraten. — In der gleichen Sache wird dem „B. T.“ aus Brüssel berichtet: Der „Soir“, welcher direkte Mittheilungen seitens der Familie Drehfus sowie Kaboris erhält, meldet, Oberst Picquart habe mehreren hervorragenden richterlichen Funktionären eine Denkschrift übergeben, worin er geradezu verblüffende Einzelheiten über die Verbrechen der Generalstabs-offiziere in der Drehfus-Affäre niedergelegt. Die Generale Boisdeffre, Gonse und Mercier sowie der Oberstleutnant du Path de Clam erscheinen darin als wahre Staatsverbrecher. Der „Soir“ versichert, die Denkschrift werde nunmehr nach der letzten Insamie des Generalstabes schonungslos veröffentlicht werden.

Paris, 24. Sept. Auf den Sturz des Präsidenten Faure sind jetzt in Paris die Bemühungen der republikanischen Partei gerichtet, da Faure als die Seele des Komplotts des Generalstabes in der Drehfus-Affäre gilt. Wie verlautet, halten viele republikanische Abgeordnete und Senatoren Beratungen behufs Entscheidung über die Frage, wie Faure am besten bestraft werden kann, ab. Millerand erklärt, Ministerpräsident Brisson müsse die Absetzung Zurlindens verlangen oder selbst zurücktreten.

Paris, 24. Sept. Die in der Revisionsfrage im Justizministerium zusammengetretene Kommission spaltete sich in zwei gleiche Parteien und sprach sich mit 2 gegen 3 Stimmen gegen die Revision aus. Die Regierung ist jedoch der Ansicht, daß diese Stimmengleichheit ihre volle Aktionsfreiheit, zugleich aber auch volle Verantwortlichkeit für die Entscheidung lasse, und verzögerte diese Entscheidung auf Montag. Damit der Ministerrat dann vollzählig sei, sind die Minister Rigot von Orleans und Peytral von Marseille für Montag telegraphisch einberufen worden.

London, 23. Septbr. Nach einer Meldung der „Daily News“ aus Peking vom 21. d. M. ist die Kaiserin-Wittve über das passivste Verhalten Russlands gegenüber der Amtsentsetzung Siningchangs und der Haltung des englischen Gesandten Macdonald außerst ungehalten. Sie hat von dem Falle Siningchangs an mit dem Vertreter Russlands Pawloff lange Unterredungen gehabt. — Die „Times“ erzählt aus Peking vom 22. d. M., ein kaiserliches Dekret verleihe, daß sich der Kaiser und alle hohen Beamten heute (Freitag) zur Kaiserin-Wittve begeben würden, um ihr durch Aniefall ihre Huldigung zu erweisen. Die Regierung beobachtet das weitere Ausbreiten der antidymanischen Bewegung nach Norden mit wachsender Sorge. Der Aufstand habe bereits die Provinz Hunan ergriffen. — Einer Meldung der „Daily Mail“ aus Shanghai vom 21. d. Mts. zufolge garantiert China für alle im Interesse der Kuitschwang-Eisenbahn aufgenommenen Gelder eine Verzinsung von 5 Proz.

London, 24. Sept. In einem Berichte der „P. Kor.“ über die Schlacht bei Omdurman, worin das vortreffliche Schießen der 32. Batterie der englischen Feldartillerie geschildert wird, finden wir folgende bezeichnende Stelle: „Besonders kräftig war die Wirkung der neuen Lyditgeschosse. Es wurden zuerst zwei Versuchsgeschosse abgefeuert, das eine gegen eine kleine Moschee, in der sich 120 Personen befanden, das andere gegen ein Privathaus, wo sich etwa 100 Mann aufhielten. Wie man sich später überzeugte, hatte das eine Geschoss die Moschee zerstört und 109 Mann getödtet, das andere das Gebäude vernichtet und 79 Mann umgebracht.“ Kommentar überflüssig!

### Marine.

Kiel, 23. Sept. Die Vorarbeiten zur Hebung von „S 85“ sind nach der „N.-D.-Ztg.“ nunmehr beendet. Das Boot fliegt auf dem Kiel, der Mast ragt mit dem Toppabzeichen über das Wasser. Die beiden Schornsteine sind abgenommen und der Bootkörper ist, soweit anzukommen war, abgebohrt. An jeder Seite des Bootes liegt ein pontonartig eingerichteter Hebeapparat. Unter dem Bootkörper sind 4 ungefähr 45 cm breite Gurte durchgenommen und nach den Heberollen der Brähme geführt. Das Boot ist somit fertig zum Heben, jedoch muß zu dieser Arbeit ganz ruhiges Wetter abgewartet werden. Die Hebung soll in folgender Weise aufgenommen werden: Die beiden Brähme werden durch Einlassen von Wasser ungefähr 12—14 Fuß versenkt, alsdann die Gurte gleichmäßig eingeholt und gleichzeitig Wasser aus Hebebrähmen entfernt, bis „S 85“ so hoch gebracht ist, daß das Deck über Wasser liegt. Dann wird das Boot leer gepumpt und nach Kiel geschleppt. Sollten beim Verpumpen sich größere Bedagen zeigen, so würde das Boot zuerst auf flacheres Wasser geschleppt und die Bedagen beiseite gezogen werden müssen, weil es den Bootkörper zu sehr anstrengen würde, wenn er voll Wasser, getragen von den beiden Brähmen, nach Kiel geschleppt würde. Auch würde hierzu noch das Risiko eines Wiederverlustes bei aufkommendem Wind kommen. Es ist jedoch nicht wahrscheinlich, daß größere Bedagen vorhanden sind und dürfte in diesem Falle nach Eintritt ganz ruhigen Wetters die Hebung von „S 85“ nur noch einen Tag beanspruchen.

Kiel, 25. Sept. Von den Dillinger Hüttenwerken sind die letzten Platten für den Gürtelpanzer S. M. S. „Fürst Bismard“ auf der Werft eingetroffen und werden im Laufe der nächsten Woche angehoben und befestigt werden. Ebenfalls sind von den genannten Werken die Unterbauten für die drehbaren Geschütze eingetroffen und neben dem Neubau gelagert. — Die Ausbesserungsarbeiten an dem neuen Feuerschiff „Stollergrund“ sind nahezu beendet.

Berlin, 23. Sept. Der an Stelle des Kontreadmirals Barandon zum Chef des Stabes des Oberkommandos der Marine ernannte Kontreadmiral Bendemann ist am 27. August 1867 Unterleutnant zur See geworden. Als Leutnant zur See, zu welcher Charge er am 19. März 1870 aufrückte, hatte er das Glück, sich vor dem Feinde auszuzeichnen und sich mit dem jetzigen Kommandirenden Admiral v. Knorr das Eisener Kreuz im Kriege 1870/71 zu erwerben. Er war damals Offizier auf dem „Meteor“, mit dem der damalige Kapitänleutnant Knorr das bei Weitem stärkere französische Kriegsschiff „Bouvet“ angriff und in die Flucht schlug. Am 17. Februar 1874 wurde er zum Kapitänleutnant und am 15. April 1880 zum Kor-

vettenkapitän befördert. Als solcher gehörte er dem Admiralitätsstabe an und war Mitglied der Artillerieprüfungskommission; Johann ist er längere Zeit Kommandant der Kreuzerfregatte „Olga“ gewesen, die zum damaligen Kreuzergeschwader (1886) unter dem Kommando des Kontreadmirals Knorr gehörte. Am 22. Oktober 1887 rückte er zum Kapitän zur See auf, und als solcher ist er zunächst Kommandeur der 1. Werftdivision gewesen. Dann wurde er mit den sehr wichtigen Geschäften des Chefs des Stabes der Marinestation der Ostsee betraut und kurze Zeit darauf zu dem noch wichtigeren Posten des Chefs des Stabes der Manöverflotte berufen. Als rangältester Kapitän zur See hat er 1894 unseren erstklassigen Panzer „Brandenburg“ kommandirt. 1895 wurde er zum Kontreadmiral befördert, nachdem er vorher zum Inspekteur des Torpedowesens ernannt worden war. Diesen Posten hat er eine Reihe von Jahren bekleidet und dabei wesentlich zur Entwicklung und Vervollkommnung des Torpedowesens der Marine beigetragen. Zuletzt war er Chef der 2. Division des 1. Geschwaders. Es ist sicherlich ein eigenthümliches Zusammentreffen, daß die beiden Marineoffiziere, die jetzt noch das Eisener Kreuz von 1870/71 besitzen, in verantwortungsvollster Stelle zusammenwirken, der eine als kommandirender Admiral, der andere als Chef des Stabes des Oberkommandos.

Berlin, 25. Sept. Wie von zuständiger Seite jetzt mitgeteilt wird, haben sämtliche in unserem neuen Besitz in Kiautschou kommandirten Marine-Merzte Krankheitsfälle, welche als Vepra anzusprechen wären, nicht gefunden, obwohl hierauf infolge einer Bitte der Gesandtschaft in Peking besonders geachtet worden ist. Dabei muß besonders betont werden, daß Gelegenheit zu solchen Beobachtungen reichlich geboten war. Es ist festgestellt, daß zur Sperrstunde für Chinesen, welche in unserer Kolonie eingerichtet ist, die Leute 120 Li gl. 60 Kilometer weit aus dem Innern Schantung gekommen sind.

Newyork, 24. Sept. Während des spanisch-amerikanischen Krieges waren auf Seiten der Union im Ganzen 210 Schiffe in Dienst gestellt. Es ist dies die größte Schiffszahl, welche seit dem Sezessionskrieg gleichzeitig ausgerüstet war. Von den 210 Schiffen waren 104 Auxiliarschiffe und zwar 36 Kreuzer und Yachten, 32 andere größere Dampfer, 25 Schlepper und 11 kleinere Fahrzeuge. Von den eigentlichen Kriegsschiffen zählten 11 zur ersten Klasse, 18 zur zweiten, 43 zur dritten und 6 zur vierten Klasse; die übrigen Schiffe fanden nur als Kasernenschiffe, Schlepper u. s. w. Verwendung.

Behaimwei, 24. September. Das britische Kriegsschiff „Centurion“ ist heute plötzlich mit versiegelten Ordres in See gegangen. Man glaubt, es sei auf dem Wege nach Tatu und werde von Tschifu aus von noch fünf englischen Kriegsschiffen begleitet werden. Die Lage wird als sehr ernst angesehen.

### Lokales.

(Mittheilungen und Berichte über bemerkenswerte Vorkommnisse in der Stadt, wie in Bant, Heppens und Neuen sind der Redaktion stets willkommen. Nachdruck unserer Korrespondenzen ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.)

rg Wilhelmshaven, 25. Sept. Heute Abend 8 1/4 Uhr traf S. M. S. „Wega“ von Helgoland kommend in der neuen Einfahrt ein. „Wega“ geht nach der Werft und stellt dort außer Dienst.

rg Wilhelmshaven, 24. Septbr. Heute Nachmittag 4 1/4 Uhr passirte der holländische Dampfer „Melief“, Kapitän C. Top, von Brate kommend die neue Einfahrt, um durch den Emsjader-Kanal nach Groningen zu gehen.

rg Wilhelmshaven, 26. Septbr. Die alten Herren des Rösener S.-C. (Corpsstudenten) aus Ostfriesland und Oldenburg hielten am Sonnabend ihren diesjährigen Herbst-Commerz im hiesigen Logensaal ab. Am Sonntag Morgen wurde mit dem Dampfer „Edwarden“ eine Luftfahrt auf der Jade unternommen. Später vereinigten sich die alten Herren zum Festmahl in der „Burg Hohenzollern“.

rg Wilhelmshaven, 24. Sept. In der vereinfachten neuen Stenographie (Ein.-Scht. Stolze-Schrey) wird der hiesige Stenographenverein S.-S. Anfang nächsten Mts. wieder Unterrichtskurse für Anfänger und Fortgeschrittene im Vereinslokal (Wintergarten, Roosstraße) eröffnen. Wendelselbst liegt auch eine Liste zum Einzeichnen für Kursum-Teilnehmer aus. Auf Wunsch findet wie im vorigen Winter ein Kursus für Damen statt. Die Leitung desselben hat eine Lehrerin übernommen. Anmeldungen für alle Kurse werden schriftlich an den Vorstand des Stenographen-Vereins (Stolze-Schrey) hier, Wintergarten-Roosstraße, erbeten.

rg Wilhelmshaven, 24. Septbr. Die Reihe der Gewerbevereins-Vorträge wurde diesmal in der „Burg Hohenzollern“ eröffnet, woselbst gestern Abend Herr Prof. Heyd aus München über Bismard sprach. Der Vortragende kam zunächst auf den tiefen Eindruck zu sprechen, welchen das Ableben des größten deutschen Mannes hervorgerufen. Auf das ganze thätige Leben Bismards könne er nicht eingehen, er wolle nur einen Blick auf dasselbe werfen und etwas näher besprechen das Verhältnis Bismards zum deutschen Volke. Es ist eine höchst eigenartige Erscheinung, daß ein Mann, der anfänglich stets gegen den Strom schwamm und dessen Unpopularität einen selten hohen Grad erreicht hatte, in späteren Jahren ein so ausgeprochenes Liebling des Volkes geworden ist, wie Fürst Bismard. Sucht man nach Gründen für diese eigenartige Erscheinung, so muß man zunächst tiefer in Bismards Persönlichkeit einzudringen versuchen, denn erst aus der Summe seiner persönlichen Eigenschaften ist das geworden, was uns als die gewaltige Größe vor Augen schwebt. Die persönlichen Eigenschaften Bismards waren eine überaus glückliche Mischung dessen, was er von den Eltern ererbte. Von der Mutter hatte er die Klugheit, die Kunst, zu herrschen, Sinn und Talent für den sicheren Umgang mit der großen Welt; vom Vater das goldene Herz, den offenen niederdeutschen Charakter, das heitere männliche Wesen, ein gewisses Behagen an materiellen Dingen. Die Eigenschaften bildeten sich während der Kindheit weiter aus und traten bei dem Jüngling, der die Universität Göttingen bezog, bereits in die Erscheinung. Damals waren die Universitäten angefüllt mit jenem deutschen nationalen Geist, der von Klopstock, Schiller, Fichte, Kant u. s. w. genährt, sich erhob gegen die überhand nehmende Französelei und eintrat für eine lebhaftere Pflege des Deutschtums. So entstand die burschenschaftliche Bewegung, die in Liedern und Worten ein einiges Deutschland besang, erstrebte und erträumte. Der junge Bismard schloß sich der burschenschaftlichen Bewegung nicht an. Er trat vielmehr in ein Korps ein, das sich um die Politik wenig kümmerte und ging im Wesentlichen seine eigenen Wege. Die juristischen Kollegien besuchte er wenig, dafür war er, der schon als Gymnasiast eine große Vorliebe für Geschichte an den Tag gelegt, ein eifriger Besucher der geschichtlichen Vorlesungen. Im Uebrigen verhielt er sich den studentischen deutschen nationalen Strömungen gegenüber ablehnend, abwartend und zusehend. Schon damals galt ein späterer Ausspruch von ihm: „Ich lerne von Leben, so lange ich kann, ich lerne von ihm auch noch heute!“ Nach dem Verlassen der Universität trat Bismard in den Staatsdienst, verließ diesen aber 1838, als seine Eltern ihm und seinem Bruder die Güter zur Bewirtschaftung übergaben. Unser Bis-

marck erhielt Kniephof in Pommern und erzielte in ganz kurzer Zeit aus demselben erstaunliche Erträge. Sein reger, starker Geist fand aber in der Landwirtschaft allein kein volles Genügen, auch in den etwas unruhigen Kniephoflagern nicht, die nun in Kniephof abgekalten wurden und die ihm den Namen des „tollen“ Bismard bei seinen Gutsnachbarn eintrugen. Aber auch hier ging er seine eigenen Wege und entwickelte in politischen Dingen häufig so eigenthümliche Ansichten, daß die Nachbarn die Köpfe schüttelten. Der Feuergeist fand nirgends volle Befriedigung. Da begann er zu lesen und wieder zu lesen und nun sah man den pommerschen Krautjunker vertieft in die zahlreichen wissenschaftlichen Werke, die er sich kommen ließ. Er las mit großem Eifer und sammelte in jener Zeit, namentlich auf historischem Gebiet, jene Schätze von Kenntnissen, die ihn in späteren Jahren in Verbindung mit einem geradezu erstaunlichen Gedächtniß zu einem so bedeutenden und gefürchteten Redner machten. Es war die eigentliche Bildungszeit, in der er sich formte für sein späteres Leben. Nach dem Tode des Vaters erhielt Bismard das Stammgut Schönhausen. Hier wurde er 1846 Reichshauptmann und wurde als solcher 1847 in den vereinigten Landtag berufen, wo er seine ersten Reden hielt. Bald darauf kamen die Stürme der Revolution, die auch Bismard zu einem anderen machten. Er trat in das Parlament ein als Anhänger der Verfassung und hielt massenhafte Reden. Den Kern derselben bildet eine scharfe Abgabe an die Liberalen und die Erhaltung des alten Preußens. Als am 3. April 1849 König Friedrich Wilhelm die ihm vom Frankfurter Parlament angebotene Deutsche Kaiserkrone ablehnte, war Bismard der Einzige, der ihm zustimmte. Der Adel nannte ihn damals „Deutschlands verlorenen Sohn!“ Der König hatte in Bismard seinen Mann gefunden und ernannte ihn zum Bundesgeandten in Frankfurt a. M. Es ist bekannt, wie Bismard auch dort eine Sonderstellung einnahm. Die ihm von Seiten Oesterreichs zu Theil werdende Geringschätzung wußte er sehr bald in ihr Gegentheil zu verkehren. Von hier aus beginnt seine politische Thätigkeit. Die Erfahrungen, die er hier sammelte, verarbeitete er zu dem Grundsatze, der von nun an die Richtschnur für seine politische Thätigkeit wurde: „Los von Oesterreich um jeden Preis!“ Jeder Brief, den er nach Berlin sandte, enthielt diese Forderung, sodaß er mit ihr das ganze preussische Ministerium durchdrang. Die zweite Forderung lautete, Preußen müsse seine eigene Politik verfolgen. Allmählig wurde sein Einfluß so groß, daß er bereits 1856 von Frankfurt aus das Ministerium leitete. Auf die Zeit in Frankfurt folgten die Gesandtschaften in Petersburg und Paris. Von Paris aus rief man Bismard in der höchsten Noth zurück nach Berlin, wo er zur Konfliktzeit das Ministerpräsidium übernehmen sollte. Es ist bekannt, wie er das höchst schwierige Amt übernahm, wie er den König dahin brachte, die schon fertig geschriebene Abdankungsurkunde zu zerreißen und wie er — der überaus unbeliebte Mann — es fertig brachte, die höchst unbeliebte Militärvorlage trotz des Widerstandes der Linken durchzuführen. Bismard erkannte mehr und mehr, daß Deutschlands Einheit nicht durch schöne Reden erreicht, sondern durch Blut und Eisen erkämpft werden müsse. Es folgten dann die Kriege von 1864, 1866 und 1870/71, welche die ersehnte Einigung Deutschlands brachten. Bismard war ein populärer Mann geworden. Von höchster Bedeutung für die Beurtheilung Bismards als Staatsmann, sind die Jahre 1877/79, in welcher er die deutsche Schutzpolitik durchführte. Damit griff Deutschland in die Welt- und Kolonialpolitik ein. Die geistige Umformung, die hier mit Bismard vorging, ist noch bedeutender als die vorhergegangene. Bismards Vorzüge in der Politik waren Mäßigung, Stetigkeit, Zuverlässigkeit. Bismard war durch seine deutsche Politik in Süddeutschland nicht minder populär als in Preußen, das haben auch die Huldigungsfahrten nach Friedrichsruh gezeigt. Den Schluß des Vortrages bildete eine Schilderung des einzig dastehenden Verhältnisses zwischen Bismard und dem großen Kaiser. Unter Bezugnahme auf die segensreiche Arbeit dieses edlen Paars für das deutsche Volk schloß der Vortragende unter lebhaftem Beifall seine Ausführungen wie folgt: „Wie zu allen Zeiten die großen Männer die großen Erzieher ihrer Völker gewesen sind, so wird dieses Paar auf weitere Jahrhunderte hin an die Geschichte unseres Volkes segnen.“

rg Wilhelmshaven, 26. Sept. Die Wahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus stehen nahe bevor. Termin für die Wahl der Wahlmänner ist auf den 27. Oktober, für die Wahl der Abgeordneten auf den 3. November d. Js. festgesetzt. Die Wählerlisten in unserer Stadt liegen heute, morgen und übermorgen zu Jedermanns Einsicht aus. Nur Preußen dürfen wählen. Die nationalliberale Partei des diesseitigen Wahlkreises hat beschlossen, für die Wiederwahl des hiesigen Vertreters, Herrn Sanitätsrath Dr. Kruse auf Norderney, einzutreten.

rg Wilhelmshaven, 26. Sept. Vom Aviso „Hela“, welcher das Kaiserpaar auf der Palästinareise begleitet, hat Herr Photograph Siehl hier selbst eine wohlgelungene Aufnahme angefertigt. Dieselbe stellt den Augenblick dar, in welchem „Hela“ die neue Hafeneinfahrt befuhr. Antritt der Reise verläßt und ist gut erfaßt und scharf wiedergegeben.

rg Wilhelmshaven, 24. Sept. Herr Mechaniker C. Gleich hat ein Damen-Fahrrad konstruirt, welches an Leichtigkeit jedenfalls z. B. alle Wilhelmshabener Damen-Fahrräder übertrifft. Das Rad wiegt nur 12 kg. Die Beschäftigung desselben ist gern gestattet.

rg Wilhelmshaven, 24. September. Vom Krammarkt in Oldenburg geht am Sonntag, 2. Oktober, Abends 11 1/4 Uhr, ein Sonderzug von Oldenburg nach Wilhelmshaven.

Bant, 24. Sept. Das Amtsgericht Jeber hält für die Gemeinde Heppens am 5. Oktober bei Herrn Lamten, am 12. und 26. Oktober für die Gemeinde Bant im Rathhause Sprech-tage ab.

Bant, 26. Septbr. Die freiwillige Feuerwehr hielt bei Herrn Cornelius ihr Stiftungsfest ab. Das Programm bestand aus lebenden Bildern, Theateraufführungen, Vorträgen, Konzert und Ball und wurde vortrefflich abgewickelt. Herr Hauptmann Köster erhielt für seine zehnjährige der Feuerwehr gewidmete Dienstzeit eine Denkmünze.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Jeber, 23. September. Für das von Herrn C. Wenters bewohnte, den Erben des Kaufmanns L. Franck gehörige Geschäftehaus an der Waagestraße wurde im 1. Verkaufstermin ein Gebot von 12 000 Mark abgegeben, der Zuschlag jedoch nicht erteilt und zweiter Verkaufstermin auf 30. d. M. angesetzt. — Herr Gymnasialdirektor Steinbock verkaufte sein an der Mühlenstraße belegenes Wohnhaus mit Garten für 10 500 Mk. — Das den Lübbenschen Erben gehörige Landgut zu Niebens, groß 24,4758 Hektar, wurde im dritten Verkaufstermin für 51 100 Mark zugeschlagen.

Neuharlingerkiel, 22. Sept. Heute Nachmittag trafen, von Carolinensiel kommend, der Herr Regierungsrath v. Ertorf aus Aurich und der Herr Landrath Dr. Budde aus Wittmund hier ein, und fuhrten nach kurzem Aufenthalt nach Esens weiter.

Wittmund, 20. September. Die zweijährige Tochter des Arbeiters Johann Niekoff Baumann in Veerhase hat sich gestern



# Um für die täglich einlaufenden neuen Herbstwaaren

Platz zu schaffen, sollen folgende Posten zu **ausserordentlich billigen Preisen** abgestoßen werden:

**Bettkattune**, früherer Preis 50 Pfg., jetzt 25 und 30 Pfg.  
**Viber-Betttücher** 40 Pfg.  
**Angebl. Nessel**, früh. Preis 25 Pf., jetzt Mtr. 15 Pf.  
**Hemdentuche** Mtr. 18 Pfg., besonders billig, Mtr. 32 Pfg., 10 Mtr. 3 Mk.  
**Louisianatuch**, früherer Preis Mtr. 50 Pfg., jetzt 10 Mtr. 3.50 Mk., Mtr. 38 Pfg.

**Kleider-Barchend**, früherer Preis 60 Pfg., jetzt 30 und 40 Pfg.  
**Schürzenzeuge**, licht- und waschecht, Mtr. 40 Pfg.  
**Karriertes Bettzeug**, extra schwere Waare, Mtr. 35 Pfg.  
**Kleiderstoffe** Mtr. 25 Pfg.  
**Große fertige Bettbezüge**, schöne Dessins, Stk. 240 Pfg.

## Reste in woll. u. baumwoll. Stoffen

werden für die Hälfte des Werths abgegeben.

**Herm. Högemann (A. S. Diekmann Nachf.)**

### Winter-Garten,

Roonstraße.

Täglich: Freikonzert.

#### Zu vermieten

Logis für 2-3 junge Leute.  
Friederikenstraße 24.

#### Zu vermieten

auf sofort oder später ein Laden mit Nebenräumen.

K. Stolle, Marktstr. 22.

#### Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. Nov. eine 3r. Stagen-Wohnung mit Stall.  
Preis 270 Mk.

Chr. Sübner, Marktstr. 7.

#### Zu vermieten

auf sofort oder später zwei 6r. Stagen-Wohnungen mit Zubehör, incl. Wasser und Nebenabgaben jährlich 450 Mark.

J. E. Aleen,

Gte Nieder- u. Börsestraße.

Verkaufe billig 10jährigen

### Fuchswallach,

mittleres Gewicht, truppenfromm, auch gefahren, vollkommen fehlerfrei.

Gudewill, Premier-Lieutenant,  
Königsstraße 50.

### Junge Mädchen,

die sich im Schneidern ausbilden wollen, können sich melden.

Grenzstraße 10, I. r.

#### Gesucht

zu April, Mai nächsten Jahres an guter Geschäftslage ein geräumiger Laden nebst Lagerraum und kl. Wohnung. Offerten unter Chiffre A. B. an die Exp. d. Bl. erbeten.

#### Gesucht

zum 1. Okt. ein Mädchen von 15 bis 16 Jahren.

Frau Sübner, Marktstr. 7.

#### Gesucht

auf sogleich ein tüchtiges Dienstmädchen.

C. Wammen, Sedaner Hof.

#### Gesucht

zum 1. Okt. ein ordentliches sauberes Mädchen für Hausarbeit u. Küche gegen hohen Lohn. Zu melden bei Frau Ingenieur Doge,  
Börsestr. 41, part.

### Winter-Garten,

Roonstraße.

Täglich: Freikonzert.

### Winter-Garten,

Roonstraße.

Täglich: Freikonzert.

### Rheinischer Hof.

Täglich:

### Unterhaltungs-Concert

der Damen-Concertgesellschaft Brückner Hamburg.

8 Damen, 1 Herr.

Entree frei. Entree frei.

Hochachtungsvoll

C. Lippert.

### Mühlengarten.

Damen-Kapelle

### H U S S.

### Zur deutschen Flotte.

Von heute ab täglich bis auf Weiteres:

Auftreten der bestrenommierten u. beliebten Salzburger

Sänger-Instrumental

u. Schuhplattler

(Familie Freiberger).

Vier Damen, drei Herren.

Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Es ladet ergebenst ein

H. Böncker.

### Fahrräder

werden ff. dauerhaft emailliert in jeder gewünschten Farbe bei

W. Albers, Malermeister,  
Klopperhöfen.

### Tanzunterricht

im Saale des Herrn W. Borsum.

Mein Unterricht hat begonnen und nehme Anmeldungen am Dienstag, den 27. d. Mts. noch entgegen.

H. v. d. Hey.

### Mühlengarten.

Damen-Kapelle

### H U S S.

### Gutes Logis

zu vermieten.  
Friederikenstraße 20, part. r.

### Etablissement „Mühlengarten“.

Jeden Abend:

### Freikonzert

ausgeführt von der beliebten Damen-Kapelle „Huss“ aus Schleswig-Holstein.

Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Grenz, Restaurateur.

**Warum?** wird die amerikanische Hafersorte „Quaker Oats“ niemals sofe, sondern nur in gelben Originalpacketen verkauft?

**Weil** untreue Verkäufer an. werthlose Nachahmungen und Veräufschungen unter dem Namen „Quaker Oats“ unvergütet verkaufen, ob- zwar solcher Schwindel gerichtlich verfolgt wird, ist das Publikum in- zwischen doch benachtheiligt.

**Weil** die gute Qualität des Quaker Oats durch Vermengung mit Staub leiden würde, wenn die Waare lose in den Andersonnäumen herumliegt, auch der Geruch der anderen Waaren würde „Quaker Oats“ leicht beeinträchtigen. (s. 20)

**Darum** wird „Quaker Oats“ nie- mals lose, sondern nur in gelben Originalpacketen mit Quaker-Schutzmarke verkauft.



### Mühlengarten.

Damen-Kapelle

### H U S S.

### Gildemeister's

### Institut,

### Hannover,

### Hedwigstrasse 13.

Durch ihre hervorragenden Er- folge rühmlichst bekannte Vorbe- reitungsanstalt für das Einj.- Freiw.- und Fährichs-Examen und für alle höheren Schul- examina incl. Abiturium. Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte, indi- viduelle Behandlung. Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beauf- sichtigung. Im Schuljahre 97/98 bestanden 91 Bglinge der Anstalt ihre respect. Prüfungen. Prospekte u. nähere Mittheilung d. d. Direction.

Blumberg.

### Wohnungs-Bureau.

Um Wohnungen, Läden und möblirte Zimmer schnell zu ver- mieten, ist das Wohnungs-Bureau des Hausbesitzer-Vereins, Roonstr. 92, hierzu die geeignetste Quelle.

Dasselbe nimmt Anmeldungen jeder- zeit gegen Erstattung von 50 Pf. ent- gegen und bleiben die Wohnungen 2c. 2 Monate lang notirt. Der Nachweis an Miether erfolgt kostenfrei.

an Miether erfolgt kostenfrei.

Zu den Kriegsfestspielen empfehle einem verehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend meine

### Wirthschaft

nebst grosser Stallung

aufs Beste.

O. Kozzel,

Gasthof Bremer Schlüssel.

Sever, Am alten Markt.

### Ziehhund

zu kaufen gesucht. Offerten unter

A. F. an die Exp. d. Bl.

### Mühlengarten.

Damen-Kapelle

### H U S S.

### Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Septbr. 1898: 745 1/2 Millionen Mark.

Bankfonds 237 1/2 Millionen Mark.

Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136 % der Jahres-Normal- prämie - je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wilhelmshaven: Gerichtsvollz. a. D. Krels.

Gegenwärtige Preise:

Cole pro hl 0,90 Mk.

Colegrus „1“ 0,60

Verwaltung der Gaswerke

Wilhelmshaven-Bant.

### Flotter Schnurrbart!

Franz Haar- und Bart- Elbst, schnellstes Mittel 3. Erlang. s. Hart. Haar- u. Bartwuchses, u. ist all. Pomad., Tinct. u. Bals. entschieden vorzuziehen, durch viele Darr. u. An- erkennungschr. bewies.

Erfolg garantiert! 2 Dose III. 1. - u. 2. - nebst Gebrauchsanw. u. Garantieschein. Verf. discr. p. Nachn. od. Eins. d. Betrag. (a. l. Briefm. aller Länder). Allein echt zu beziehen durch

Parfümeriefabrik F. W. A. Meyer, Hamburg-Bergfelde.

### Forderungen

an die Offiziermesse E. M. E. „Wörth“ sind um- gehend einzureichen.

Der Messeverstand.

**ELEKTRA**  
 Fachschule f. Elektrotechniker  
 verbunden mit grossen Fabrik- und Lehrwerkstätten.  
 Abgerundete vielseitige Ausbildung in Theorie und Praxis.  
 Keine Vorbildung erforderlich.  
 Prospekt kostenfrei.  
**HAMBURG**

Feinste frische

### Butter

zum billigsten Tagespreise versendet

A. F. Hinrichs,  
Wittmund.

### Boden u. Bauschutt

übernehme jedes Quantum.

Karl Griftel,  
Roonstraße 24.